

KONZEPTION der Städtischen Kindertagesstätte „Auf dem Gleienberg“



Stand vom: August 2024

Leitung: Silke Wippermann

Städt. Kindertagesstätte „Auf dem Gleienberg“, Albrecht-Dürer-Str. 3
35423 Lich

Tel.: 06404/65163

kitagleienberg@lich.de

Inhalte der Konzeption

	Seite
01. Vorwort der Kindertagesstätte	1
02. Leitbild des Trägers	2
03. Die Einrichtung – Rahmenbedingungen	3-7
04. Gesetzliche Grundlagen	8
05. Lebenswelt der Kinder und Familien vor Ort	9
06. Inklusion – inklusive Bildung	10
07. Gesundheitsförderndes Lebensumfeld (gesetzl. Bezug §45 SGB VII)	11-13
08. Schutzauftrag nach §8a SGB VIII	14-16
09. Leitbild der Einrichtung	17
10. Vorstellung der Räumlichkeiten	18
11. Bildungsverständnis	19
12. Übergangsgestaltungen	20-23
13. Ziele pädagogischen Handelns – Stärkung der Basiskompetenzen	24
14. Bildungs- und Erziehungsziele und ihre methodische Umsetzung	25-31
15. Beobachtung und Dokumentation von Lern- und Entwicklungsprozessen	32
16. Eltern ↔ KITA/ Bildungs- und Erziehungspartnerschaft	33-34
17. Kooperation, Vernetzung und Beteiligung	35-36
18. Qualitätssicherung	37
19. Öffentlichkeitsarbeit	38
20. Beschwerdemanagement	39-40
21. Notfallplan	41-42
22. Datenschutz	43
23. Gewaltschutzkonzept	44-53

1. Vorwort der Kindertagesstätte

Die pädagogische Konzeption der Städt. Kindertagesstätte „Auf dem Gleienberg“ vermittelt einen Einblick in die unmittelbare pädagogische Arbeit.

Die Konzeption wurde ab November 2019 neu überarbeitet. Eine Evaluierung erfolgte von April bis Juli 2022, eine Erweiterung im Dezember 2022 und Juni 2023.

An der letzten Evaluierung von Januar - Mai 2024 waren folgende MitarbeiterInnen beteiligt: Angelika Kahle, Silke Wippermann, Tatjana Jakobi, Celina Sajonz, Sandy Wcislo, Ludmila Enders, Bendix Notheisen, Simone Jung, Nicole König, Catja Kullbach, Bettina Radlinger, Anna-Lena Seipp, Tatjana Johnson.

Dem Träger wurde die Konzeption zur Einsicht vorgelegt.

**„Kinder sind zunächst
WISSENDE DES TUNS und nicht
WISSENDE DES WISSENS“**

2. Leitbild des Trägers

Liebe Eltern,

liebe Erziehungsberechtigte,

liebe Freundinnen und Freunde der Licher Kindertageseinrichtungen,

Friedrich Fröbel, einer der bekanntesten Pädagogen des 19. Jahrhunderts, verstand es, Erziehung auf eine ganz einfache Formel herunterzubrechen: „Erziehung besteht aus zwei Dingen: Beispiel und Liebe“. Und auch wenn dieses Zitat nun schon sehr alt ist und sich Pädagogik weiterentwickelt hat, so weist Fröbel auf zwei ganz entscheidende Motive hin, die auch heute noch Grundlage jeder pädagogischen Konzeption sein sollten. Da ich selbst einst ein Licher Kindergartenkind war, kann ich aus eigener Erfahrung heraus bestätigen, dass ein gutes Beispiel und die Liebe zum Kind die Hauptmotivationen der Arbeit in den Kindertageseinrichtungen der Stadt Lich stets waren und weiterhin sind.

So vielfältig die Bedürfnisse von Kindern sind, so vielfältig sind auch die pädagogischen Konzeptionen, mit denen die Kindertageseinrichtungen der Stadt Lich arbeiten. All diese Konzeptionen wurden in den Einrichtungen von den Erzieherinnen und Erziehern nach den Vorgaben des Landkreises erarbeitet. Jede Konzeption greift aber auch die Besonderheiten der jeweiligen Einrichtungen und ihrer Kinder auf. In unseren Einrichtungen sollen alle Kinder die Möglichkeit bekommen, in geborgener Umgebung spielerisch Erfahrungen zu sammeln, Kontakte zu knüpfen und soziales Verhalten zu lernen.

Ich lade Sie ein, sich in aller Ruhe mit den pädagogischen Konzeptionen der städtischen Kindergärten vertraut zu machen. Kommen Sie mit Fragen und Anmerkungen in einer der wichtigsten Entwicklungsphasen Ihres Kindes auf uns zu!

Herzliche Grüße

Ihr



Dr. Julien Neubert
(Bürgermeister)

3. Die Einrichtung – Rahmenbedingungen



Die Städt. Kindertagesstätte „Auf dem Gleienberg“ wurde am 04.09.1995 eröffnet. Der Neubau bot Platz für 100 Kinder und begann als erste Ganztageseinrichtung der Stadt Lich mit Mittagsversorgung für Kinder von 3-6 Jahren.

Ab 01.08.2000 gab es eine Gruppenreduzierung in einer Gruppe auf 10 Tagesstätten-Kinder. 10 Grundschul Kinder erweiterten das neue Betreuungsangebot. Dies war die erste Hortgruppe in einer Licher KITA. Das Betreuungsangebot „Auf dem Gleienberg“ umfasste nun die Altersspanne von 3 bis 10 Jahren.

Ab 01.01.2004 wurden die ersten Kinder unter 3 Jahren aufgenommen. Die Gruppengröße betrug 20 Kinder, davon 5 Kinder unter 3 Jahren und 15 Kinder von 3-6 Jahren. Ein Mehrzweckraum wurde als Schlafraum umfunktioniert. Jetzt konnten Kinder von 1 ½ - 10 Jahren betreut werden.

Ab dem 01.08.2007 folgte in der Einrichtung eine zweite Hortgruppe.

Mit Beginn des Schuljahres 2010/2011 endete das Hortangebot in unserer Kindertagesstätte. Die örtliche Grundschule (Erich-Kästner-Schule) wurde durch eine Vereinbarung mit dem Landkreis Gießen zur Grundschule mit pädagogischer Mittagsbetreuung.

Die Betreuung in der Kindertagesstätte erweiterte sich auf das Alter der 1 ½ -jährigen bis zum Schuleintritt.

Mit Beginn des Hessischen Kinder- und Förderungsgesetzes am 01.01.2014 endete die festgelegte Gruppenreduzierung bei altersgemischten Gruppen mit Kindern unter 3 Jahren. Eine

Betriebserlaubnis nach Platzpunkten pro Kind und Alter regelt jetzt die Gruppengröße. Der Kindertagesstätte (KITA) sind 100 Platzpunkte zugewiesen. Zurzeit werden in den vier Gruppen der KITA- Kinder im Alter von 1,5 bis 6 Jahren betreut. Diese große Altersmischung ermöglicht den Kindern einen Erfahrungsraum, welcher dem einer Familie ähnlich ist. Diese Altersmischung bietet viele Orientierungsmöglichkeiten in der Gruppe. Die geschwisterähnliche Situation ist besonders für Einzelkinder eine Bereicherung. Ältere Kinder helfen den jüngeren; die Kleinen lernen von den Großen.

Die Stadt Lich ist eine Großgemeinde mit 8 Stadtteilen. In der Kernstadt gibt es 6 Kindertagesstätten, in den Stadtteilen 4 Kindertagesstätten mit unterschiedlichen Betreuungsangeboten und in verschiedener Trägerschaft.

Die KITA „Auf dem Gleienberg“ liegt am westlichen Rand von Lich in der Nähe der Ausfallstraße nach Gießen. Wiesen und Felder liegen in unmittelbarer Nähe. Ein nahegelegener Wald bietet Möglichkeiten für Ausflüge. Die KITA liegt in einem Gebiet mit mehreren Mehr- und Einfamilienhäusern. Die Stadt KITA „Auf dem Gleienberg“ ist eine von drei Ganztageseinrichtungen der Kernstadt. Wir betreuen Kinder aus allen Stadtbereichen und Stadtteilen.

Die Räume der KITA liegen auf einer Ebene. Im Eingangs- und Flurbereich finden Eltern Aushänge und Informationen. Zusätzlich befinden sich vor allen Räumen Garderoben für die Kinder. Ein Bälle-Bad und Spielpodeste erweitern das Bewegungsangebot für die Kinder im Flur. Vier Gruppenräume mit jeweils einem kleinen Nebenraum nehmen die Hälfte des Gebäudes ein. Ein Schlafräum, Turnraum, Mehrzweckraum, Reinigungsraum, Hauswirtschaftsraum, Büro, kleiner Lagerraum, Küche mit Essbereich und Nebenraum, Heizraum, drei Toiletten – davon eine behindertengerecht mit Dusche komplettieren den Rest des Gebäudes. Jeweils zwei Gruppen teilen sich einen Waschräum mit Wickelbereich, vier Toiletten und sechs - in unterschiedlichen Höhen abgestimmten - Waschbecken.

Jeder Gruppenraum hat einen Zugang zum 1100qm großen Außengelände. Sandkästen, Kletterwand, Doppelrutsche, Klettersteine, Trampolin, Schaukeln, Nestschaukel, Reck und Fußballwiese mit Tor bieten vielfältige Bewegungs-, Erfahrungs- und Gestaltungsmöglichkeiten für jedes Kind sich individuell auszuprobieren und zu entdecken. Ein gepflasterter Bereich vor den Gruppen, sowie ein fester Weg durch das Außengelände ermöglicht das Fahren mit Laufrädern, Dreirädern und anderen Fahrgeräten.



Die Fachkräfte sind in unterschiedlichen Arbeitszeitverträgen nach den Richtlinien des Landes Hessen beschäftigt, so dass sich in den verschiedenen Gruppen auch die personelle Besetzung unterscheidet und im Laufe der KITA-Zeit auch hin und wieder eine gruppenübergreifende Betreuung umgesetzt wird.

Im Eingangsbereich des Flures befinden sich eine Bilderwand und ein Notfallplan. Dort können Sie ersehen, welche Betreuungspersonen an diesem Tag anwesend sind, mit den Auswirkungen auf das pädagogische Angebot.

Eine 14-tägig stattfindende Dienstbesprechung des gesamten Personals, sowie tägliche Absprachen gruppenintern und gruppenübergreifend sind uns für die Umsetzung unserer pädagogischen Arbeit sehr wichtig.

Das gesamte Team nimmt regelmäßig zur Qualitätssicherung an BEP-Modulfortbildungen nach dem Hess. Bildungs- und Erziehungsplanes teil. Alle Fachkräfte sind belehrt gemäß §43 Infektionsschutzgesetz (Gesundheitsinformation für den Umgang mit Lebensmitteln) und gemäß §34/35 des Infektionsschutzgesetzes (gesundheitliche Anforderungen und Mitwirkungspflichten). Im 2-jährigen Rhythmus erfolgt eine auffrischende Belehrung der Fachkräfte durch die Leitung. Die Belehrungen werden dokumentiert und auf Verlangen dem Gesundheitsamt vorgelegt. Meldepflichtige Krankheiten nach §34 des IfSG werden von der Leitung unverzüglich ans Gesundheitsamt gemeldet. Eine Information an Eltern erfolgt über einen Aushang im Eingangsbereich.

Eine Reinigungskraft sorgt täglich für die Beseitigung der verschiedensten „Spuren“ in der Kindertagesstätte. Eine Hauswirtschaftskraft unterstützt uns bei der Bewältigung der „Geschirrberge“ und während der mittäglichen Essenszeit.

Öffnungszeiten

Die Eltern können zwischen drei verschiedenen Betreuungszeiten wählen:

1. Halbtagsbetreuung 7.15 – 13.00 Uhr
2. Halbtagsbetreuung mit Mittagessen 7.15 – 14.00 Uhr
3. Ganztagsbetreuung mit Mittagessen 7.15 – 16.30 Uhr

Schließungszeiten

In den Tagen zwischen Weihnachten und Neujahr bleiben sämtliche städtische Licher Kindertagesstätten geschlossen. Ebenfalls ist je ein Schließungstag (Putztag) vor den schulischen Oster-, Sommer- und Weihnachtsferien festgelegt. In den Sommermonaten sind alle städtischen KITAs während der 4. und 5. Schulferienwoche geschlossen. (Die genauen Zeiten hierzu werden in den Herbstmonaten des vorangegangenen Jahres von dem Träger festgelegt und Ihnen mitgeteilt.)

Weitere 4-6 Schließungstage zur Qualitätssicherung im Rahmen von Fort- und Weiterbildungen werden Ihnen rechtzeitig mitgeteilt.

Jeden zweiten Freitag endet die Betreuung der Kinder in unserer KITA um 14.00 Uhr.

Die Mitarbeiterinnen haben eine gemeinsame Dienstbesprechung.

Beispiel – Tagesablauf

7.15 Uhr	Beginn des KITA-Tages Alle Kinder werden bis zur Öffnung aller Gruppen in zwei Frühdienstgruppen betreut. Je nach Dienstbeginn, holen die Erzieher/Innen die Kinder ihrer Gruppe aus den Frühdienstgruppen ab.
7.15 – 13.00 Uhr	Morgenkreis, Freispiel, gezielte Angebote, Frühstück, Bewegungs- und Spielangebot im Flurbereich, dem Bewegungsraum und im Außengelände, Aktionen außerhalb der KITA
9.00 Uhr	Ende der Bringzeit. Ein spätes Bringen erschwert dem Kind das Einfinden in den Gruppenalltag, da sich innerhalb der Gruppe schon Prozesse und Spielkonstellationen entwickeln konnten.
12.00 – 13.00 Uhr	Mittagessen
13.00 Uhr	Die Kinder des Angebotes „Halbtagsbetreuung“ werden bis zu diesem Zeitpunkt abgeholt (siehe Δ Seite 7).
14. 00 Uhr	Die Kinder des Angebotes „Halbtagsbetreuung mit Mittagessen“ werden bis zu diesem Zeitpunkt abgeholt (siehe Δ Seite 7).
ab 13.00 Uhr	Ruhezeit für die Kinder mit Mittagsruhe
13.00 - 16.30 Uhr	Freispiel, gezielte Angebote, Aufenthalt im Freien
16.30 Uhr	Ende des KITA – Tages

Wir bitten Sie zu beachten, dass die Arbeitszeiten des Personals den Öffnungs- und Schließungszeiten der verschiedenen Betreuungsangebote gleichgesetzt sind.

Bedenken Sie bitte einen zeitlichen Spielraum für das Abholritual ihres Kindes.

In der von Ihnen unterschriebenen KITA-Satzung ist folgendes zu lesen:

Δ Satzung der Stadt Lich – Gebührenordnung §2 Abs.9:

Kinder sind grundsätzlich pünktlich nach der gewählten Betreuungszeit abzuholen. Bei Verspätung außerhalb der gewählten Nutzungszeit werden pro angefangener ¼ Stunde Betreuungsgebühren in Höhe von 10,- € erhoben, welche in Rechnung gestellt werden.



4. Gesetzliche Grundlagen

- Die Erstellung und Entwicklung der Konzeption ist eine in § 22a Absatz 1 SGB VIII gesetzlich verankerte Maßnahme zur Qualitätsentwicklung und Qualitätssicherung.
- Im **Kinder- und Jugendhilfegesetz (KJHG/SGB VIII)** werden die Rahmenbedingungen für jede hessische KITA zur Regelung der Betriebserlaubnis beschrieben. Die Betriebserlaubnis erfolgt nach §45 SGBVIII, in dem das Wohl der Kinder und die Sicherheit auf Bildung, Erziehung und Betreuung in hoher Qualität geregelt ist.
- Im **Hessischen Kinderförderungsgesetz (KiföG)** sind seit dem 01.01.2014 die Bedingungen zur finanziellen Landesförderung, Gruppengröße und Gruppenzusammensetzung sowie die Berechnung der personellen Ausstattung festgeschrieben.
- Mit der **Vereinbarung zur Integration von Kindern mit Behinderung** vom 01.08.2014 werden hessenweit die Voraussetzungen und Rahmenbedingungen zur Förderung, Erziehung und Bildung von behinderten Kindern in Kindertageseinrichtungen geregelt.
- **Der gesetzliche Schutzauftrag nach §8a SGB VIII** beschreibt die genauen Zuständigkeiten und Vorgehensweisen bei Kindeswohlgefährdung. In einer Schulung wurde ein „Hand-out“ speziell für unsere KITA entwickelt. Der Träger war in diese Schulung mit eingebunden, Eltern und Elternbeirat wurden informiert. Fachveranstaltungen im Rahmen des Qualifizierungsprojekts „Kinderschutz in Kindertageseinrichtungen“ wurden besucht und werden weiterhin wahrgenommen. Bestehen Hinweise auf Kindeswohlgefährdung, kommen wir unserer Verpflichtung nach, dies zu melden.
- **Die UN-Kinderechtskonvention** beschreibt „Das Übereinkommen der Rechte des Kindes der Vereinten Nationen“, welches am 02.09.1990 in Kraft getreten ist.
- Die **Satzung der Stadt Lich**, erlassen durch die Stadtverordnetenversammlung, informiert über Träger und Rechtsform, Aufgaben, Kreis der Berechtigten, Betreuungszeiten, Betreuungsangebote, Aufnahme, Pflichten der Erziehungsberechtigten, Pflichten der Kita-Leitung, Elternversammlung und Elternbeirat, Versicherung, Benutzungsgebühren und Gebührenordnung, Abmeldung sowie gespeicherte Daten.
Die Satzung wird allen Eltern bei der Anmeldung des Kindes ausgehändigt.

5. Lebenswelt der Kinder und Familien vor Ort

Wir wollen den Kindern Zugänge ermöglichen, ihr Lebensumfeld kennenzulernen. Durch die Nähe einer Bushaltestelle, die eine Busanbindung zur Innenstadt ermöglicht, aber auch durch längere Spaziergänge dorthin, können wir mit den Kindern verschiedene Lebensumfelder und Institutionen näher kennen lernen. Das sind z.B.: die Arbeit im Rathaus, wie funktioniert eine Bank, wo befinden sich Bahnhof, Kirchen, Feuerwehr, Bürgerpark, Sporthallen, Schulen, Bäcker, Imker Wiesen, Wald, Schlosspark und manches mehr. Die Kinder werden vertrauter mit ihrem Lebensumfeld. Es hilft ihnen, sich eine Orientierung aufzubauen. Auf neugierige Weise Entdeckungen zu machen und Neues zu erfahren stärkt das Selbstbewusstsein und kleinere Schritte zum entwicklungsbedingten Verlauf der Selbstständigkeit des einzelnen Kindes. Das Verhalten im Straßenverkehr wird vertrauter, auch im Hinblick auf einen „Sicheren Schulweg“.

Diese gemeinsamen Erfahrungen stärken das Miteinander:

- der Kindergruppe
- zwischen Jungen und Mädchen
- mit allen Kindern, auch unterschiedlicher Herkunft und mit besonderem Hilfe- und Förderbedarf
- regen durch den Austausch der Erlebnisse das sprachliche Miteinander an

Durch die Erfahrungen und Erlebnisse der Kinder können auch ortsfremde Eltern auf Besonderheiten und Möglichkeiten in Lich aufmerksam werden.



6. Inklusion – inklusive Bildung

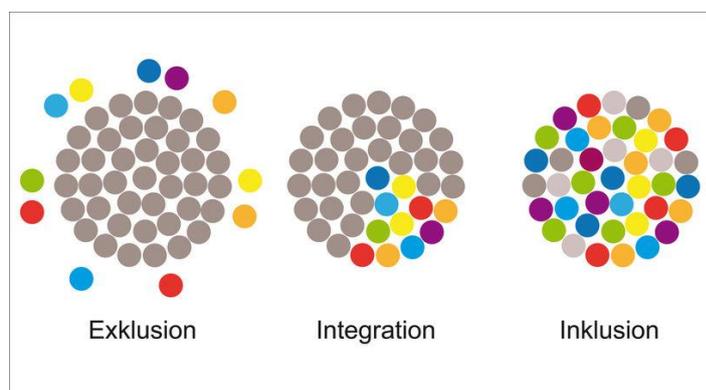
In unserer KITA werden Kinder unterschiedlicher Herkunft, Nationalität, Kultur, Religion, Altersmischung und biologischen Geschlechts betreut. Inklusion ist ein Prozess, der es Kindern und Erwachsenen ermöglicht, sich in ihrer Verschiedenheit anzunehmen, Vorurteile abzubauen, voneinander und miteinander zu lernen und zu leben – Kinder finden ohne Vorurteile und auch ohne sprachliche Verständigung Kontakte zueinander und helfen sich gegenseitig.

Das inklusive Miteinander von Kindern mit oder ohne Beeinträchtigung bedeutet ein gemeinsames Alltagserleben. Dabei gehen wir auf die Bedürfnisse und Fähigkeiten jedes einzelnen Kindes ein. Projekte werden mit allen Kindern geplant, erarbeitet und nach den Bedürfnissen der Gruppe umgesetzt. Wir wollen jedes Kind mit unseren Möglichkeiten so fördern, dass es Selbstständigkeit in der Gruppe und für sein weiteres Leben erlangen kann. Wir unterstützen dies mit vielfältigen, ressourcenorientierten Spiel-, Bewegungs- und Kreativmaterialien sowie der individuellen interdisziplinären Zusammenarbeit mit Therapeuten und Ärzten. Eine gute personelle Abdeckung ist dabei sehr wichtig. Wir bleiben diesbezüglich mit unserem Träger in konstruktiver Kommunikation.

Wir sind offen dafür, in den Möglichkeiten der vorhandenen Rahmenbedingungen und nach gut vorbereiteten Gesprächen mit allen Beteiligten, wohnortnahe Integration für Kinder mit besonderem Unterstützungsbedarf (drohende Behinderung, Beeinträchtigung und Hochbegabung) zu ermöglichen und mit gezielter Förderung dem Kind Raum für Entwicklung und Entfaltung zu bieten.

Anträge auf Gewährung einer Maßnahmenpauschale für einen Integrationsplatz können über uns oder den Sachbearbeiter des Trägers der Stadt Lich gestellt werden.

Sollten Sie dazu Fragen haben oder sonstige Unterstützung suchen, beraten und helfen wir selbstverständlich nach unseren Möglichkeiten.



7. Gesundheitsförderndes Lebensumfeld (gesetzl. Bezug §45 SGB VIII)

Gesundheit bedeutet für uns nicht nur das Fehlen von Krankheit und Behinderung, sondern ein Zustand des umfassenden körperlichen, geistigen, emotionalen und sozialen Wohlbefindens. Dazu ist es notwendig, dass sowohl der Einzelne als auch die gesamte Gruppe ihre Bedürfnisse befriedigen, ihre Wünsche und Hoffnungen wahrnehmen und verwirklichen können.

Anhand der - entwicklungsbedingt unterschiedlichen - Körpersprache und den Äußerungen des Kindes ist es wichtig, diese Signale zu erkennen, zu verstehen und adäquat zu befriedigen. Zum Beispiel: hilfesuchende Blicke wahrnehmen, trösten, erklären, motivieren, gemeinsam Spaß haben und Freude vermitteln, die Hilfen zum Toilettengang oder anderen alltäglichen Dingen anbieten u.v.m.

Wir wollen die Selbstwahrnehmung und Autonomie des Kindes unterstützen, indem wir es anregen, seine emotionalen und sozialen Bedürfnisse zu äußern („Ich kann das nicht“, „Ich bin sauer“, „Hilf mir“, „Ich will“, „Guck mal“...) und ihm wertschätzend und vertrauensvoll begegnen. Das Kind spürt, dass seine Bedürfnisse wahr- und ernstgenommen werden und kann dadurch gestärkt lernen, Verantwortung für sich zu übernehmen. Ein nächster Schritt für das Kind ist, auch andere Kinder um sich herum mit ihren Bedürfnissen zu erkennen, sich auszutauschen und im sozialen Miteinander zu agieren.

Das Spannungsfeld aushalten können zwischen dem Bedürfnis und dem Zeitpunkt der Befriedigung ist ein wichtiger Schritt zur emotionalen Stabilität. In einem sozialen Miteinander kann nicht jedes Bedürfnis sofort umgesetzt werden. Dieses zeitlich begrenzte Aushalten durch eine Großgruppensituation wird durch das Vertrauen zum Erzieher bewältigt. Es kann das Kind auch zum Erkennen der Situation bringen und zum Entwickeln eigener Lösungsstrategien (z. B. kein Erwachsener kann mir Trinken einschütten – ich frage ein älteres Kind).

Wir unterstützen das Kind in der Reinlichkeitserziehung nach den individuellen Bedürfnissen der Einzelnen (Begleitung zum Toilettengang, Toiletten durch Vorhänge „abgeschlossen“) und sorgen damit für den Schutz der Intimsphäre der Geschlechter. Die Bedürfnisse der Wickelkinder nach Bezugsperson und Wickelart werden berücksichtigt. Durch Tonfall und Gestik verstehen das auch sehr kleine Kinder und geben uns durch dieselben Mechanismen Antwort.

Auch das Händewaschen nach dem Toilettengang und vor dem Essen, das Niesen und Husten in die Armbeuge, das Naseputzen erfolgt je nach Bedarf, durch Mithilfe des Erziehers und geht im Laufe der Entwicklung in den eigenverantwortlichen Bereich des Kindes

über - dies trifft auch auf die Nahrungsaufnahme bei Frühstück, Gruppenfeiern, Mittagessen, Nachmittagssnack zu. Das Kind isst, bis es ein Sättigungsgefühl erkennt. Das Essen soll als Genuss empfunden werden. Beim Mittagessen werden jedem Kind die Zusammensetzung in den verschiedenen Behältern vorgestellt. Das Kind wählt in ko-konstruktiver Kommunikation mit uns Erziehern aus, was es essen möchte. Diese Entscheidungen stärken auch hier die Selbstwahrnehmung und fördern die Autonomie des Kindes.

Unsere KITA steht in jährlichem Austausch mit einer Patenzahnärztin. Dabei wird die Praxis von den ältesten Kindern besucht. Fragen können gestellt und geklärt werden; Unsicherheiten und evtl. Ängste, die einen Zahnarztbesuch betreffen, können abgebaut werden. Für die jüngeren Kinder wird das Zähneputzen mit der Patenzahnärztin in der KITA praktisch erprobt. Zahnärzte raten Eltern zum Nachputzens der Kinderzähne bis zum Erlernen der Schreibrift. In der KITA werden immer wieder verschiedene Lebensmittel besprochen, ob beim Frühstücken oder Mittagessen: stärkendes und gesundes Essen, sowie Nachtisch und Süßes und die Prioritäten im Verhältnis dazu.

In Absprache mit den Erziehungsberechtigten behält sich unsere KITA vor, bei Krankheit eines Kindes es zur weiteren Genesung von den Eltern abholen zu lassen.

Für Kinder, gleich welchen Alters, steht ein Schlafräum mit Betten in kindgerechter Höhe und Ausstattung zur Verfügung. Die Kinder, die nach dem Essen ein Ruhe- oder Schlafbedürfnis haben, werden von einem Erzieher in den Schlafräum begleitet und dort so lange betreut, bis das letzte Kind eingeschlafen ist. Durch ein „Babyphone“ erkennen die Erzieher/Innen das Ende der Schlafphase.

Das Gesundheitsumfeld in der KITA beinhaltet auch das Platzangebot und die Geräuschkulisse im KITA-Alltag. Wir gestalten die Räume nach den Gesichtspunkten der Lärm-Entzerrung und dem nötigen Platzangebot, was bestimmte Spielbereiche positiv beeinflusst. Dies ist mit den räumlichen Gegebenheiten nicht immer den Bedarfen entsprechend umzusetzen. Das Spielverhalten der Kinder ist ein Indikator für die Raumgestaltung. Auch ihre Vorschläge und Ideen werden mit einbezogen. So profitieren alle von der gelebten Partizipation.

Auch die Freispielzeit bzw. das Freispiel ist ein wichtiger Baustein für die Selbstwahrnehmung und Entwicklung zur Selbstständigkeit für jedes Kind. Es kann Spieldauer, Spielpartner und Spielort selbst wählen und umsetzen. Es lernt sein Spielgeschehen zu planen, eigene Ideen zu entwickeln und fantasievoll umzusetzen. Ein wichtiger Bestandteil des Freispiels ist das Rollenspiel. Im Rollenspiel festigt das Kind Alltagserfahrungen, Erlebnisse können verarbeitet werden, ein ko-konstruktiver Austausch untereinander erfolgt. Dies motiviert zur Kommunikation, die sich sowohl durch Mimik,

Gestik oder Sprache äußern kann; je nach Vermögen des einzelnen Kindes. Das Freispiel bietet auch Raum, um sich im selbstständigen Lösen von kleineren Konflikten zu üben. Im Umgang mit anderen lernt es Rücksicht zu nehmen, Möglichkeiten des Teilens zu erfahren, aber auch das Durchsetzen eigener Wünsche und Bedürfnisse. In den verschiedenen Spielbereichen erstellt es eigene Spielregeln und achtet auf deren Einhaltung. Diese vielfältigen Erfahrungen stärken das Empfinden für sich und andere und das Selbstbewusstsein für sich und die eigenen Handlungen. In diesen Spielphasen bilden sich erste und auch ganz unterschiedliche Freundschaften. Diese Freispielphase ist für die Erzieher*innen eine wichtige Zeit der Beobachtung. Wertvolle Erkenntnisse über den jeweiligen Entwicklungsprozess des Kindes können gewonnen und in der pädagogischen Arbeit berücksichtigt werden. In manchen Prozessen ist es sinnvoll, dass die Erzieher*innen in das Spiel eingreifen, es begleiten oder es für die ganze Gruppe thematisch aufnehmen und aufarbeiten.

Mit täglichen Ritualen (z.B. Morgenkreis, gemeinsames Frühstück, Tischspruch) und einem konfliktentspannten Umfeld, wollen wir dem Kind ein Gefühl von Sicherheit geben. Raum und Motivation zur Kreativität, zum Ausprobieren sowie für neues Wissen, stärken die Kompetenzen des Einzelnen.

Mit unserem Verhalten der Verlässlichkeit und des Vertrauens, unserer Vorbildfunktion bieten wir dem Kind Rückhalt und Sicherheit in seinen Äußerungen und für seinem Handeln. Unser pädagogisches Ziel ist es, die Kompetenzen und sozialen Ressourcen des Kindes zu stärken, damit es immer mehr in der Lage ist, eine Widerstandsfähigkeit (Resilienz) zu entwickeln. Wir wollen das Kind an die Bewältigung von Alltagshandlungen, mit allen Veränderungen und Belastungen, stärkend heranführen.

Auf die Unterstützung der Verkehrserzieher der Polizeistation Gießen, die uns ein sicheres Verhalten im Straßenverkehr zeigen, ein Gewaltpräventionsprojekt und die Zusammenarbeit mit der heimischen Feuerwehr legen wir, gerade im letzten KITA-Jahr, großen Wert.

Bewegung im Außengelände, in der Turnhalle, in Wald und Wiese prägen das körperliche, soziale und seelische Wohlfühl und ist täglicher Bestandteil des KITA-Alltages. Das Empfinden von Wärme und Kälte, Schwitzen und Frieren lässt das Kind Signale seines Körpers wahrnehmen. Mit dem dazugehörenden An- und Ausziehen kann es ein Gespür entwickeln, was seinem Körper guttut.

Im Wissensaustausch mit den Erziehern werden diese Wahrnehmungen besprochen und das Kind kann dadurch Verantwortung für sein Wohlergehen und seine Gesundheit übernehmen.

8. Schutzauftrag nach §8a SGB VIII

2012 erfolgte eine Schulung unseres KITA-Teams zur Qualifizierung im Rahmen des §8a SGB VIII „Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung“.

Der gesetzliche Schutzauftrag nach §8a SGB VIII beschreibt die genauen Zuständigkeiten und Vorgehensweisen bei Kindeswohlgefährdung. In der Schulung wurde ein „Hand-out“ speziell für unsere KITA entwickelt. Der Träger war in diese Schulung mit eingebunden, Eltern und Elternbeirat wurden informiert. Fachveranstaltungen für Leiter von Kindertageseinrichtungen und deren Trägervertreter - im Rahmen des Qualifizierungsprojektes „Kinderschutz in Kindertageseinrichtungen“ - wurden besucht und werden weiterhin wahrgenommen.

Bestehen Hinweise auf Kindeswohlgefährdung, kommen wir unserer Verpflichtung nach, dies zu melden. Die dafür vorgesehenen Verfahrensschritte sind in den Interventionsplänen festgehalten und werden während der Gefährdungseinschätzung mit einer „Insoweit erfahrenen Fachkraft“ (ISEF) für den Einzelfall konkretisiert.

2021 wurde unsere KITA im Rahmen des Qualifizierungsprojektes „Kinderschutz in Kindertageseinrichtungen“ mit finanziellen Mitteln des Landes Hessen nach dem neuesten Erkenntnisstand geschult.

Dazu haben wir **Weitere Informationen/ Erläuterungen zu unserem Verhaltenskodex** aufgeführt:

Geschenke

- **Kindergeburtstage**

Jedes Kind bekommt von der KITA ein Geschenk in einem ähnlichen Anschaffungswert.

Für die Feier des Kindes bringen die Eltern, wenn sie dies möchten, ein Gruppenfrühstück in Form von Kuchen, Brötchen mit Würstchen oder ähnlichem mit, was zum gemeinsamen Verzehr geeignet ist. Eine Absprache bez. Allergien und Handhabung möchte bitte mit den ErzieherInnen erfolgen.

Geschenke zu bestimmten allgemeinen Anlässen - Nikolaus/Adventskalender/Ostern etc. – werden von der KITA für alle Kinder gleich gehalten. Manchmal gibt es Ausnahmen für die U3-Kinder.

Geburtstagsseinladungen des KITA-Kindes verteilt das Geburtstagskind eigenständig an die anderen Kinder.

Private Geschenke von Eltern an KITA-Kinder möchten bitte privat verteilt werden. Es ist für die nicht beschenkten Kinder sonst nicht nachvollziehbar, warum sie keines bekommen.

Grenzachtender Umgang

● Verhalten im Intimbereich

Wir bieten dem Kind eine Entscheidungsmöglichkeit, welcher Erzieher das Wickeln übernimmt. Bei Kindern, die sich noch nicht verbal äußern können, achten wir auf die Mimik und Körpersprache.

Wir kommen den Kindern mit Vorbehalten zum Wickeltisch oder anderen Besonderheiten beim Wickeln nach Möglichkeit entgegen und werden dies mit den Eltern kommunizieren und für alle Kolleginnen dokumentieren.

● Hol- und Bringsituation

- Bei der Übergabe von Eltern an die Erzieher muss der Impuls das Kind „loszulassen“ von den Eltern kommen.

- Eine Übergabe muss nicht von Arm (Eltern) zu Arm (Erz.) erfolgen. Diese Vorgänge werden miteinander kommuniziert.

- Weinende/zappelnde Kinder werden NUR nach pädagogischen Überlegungen und Absprache mit den Eltern übernommen.

- Anregung an/für die Eltern: wenn die Übergabe, trotz vorheriger Absprache, für Sie nicht mit einem guten Bauchgefühl erfolgt ist, dann rufen Sie BITTE – sooft es für Sie hilfreich ist – zur Rückversicherung in der KITA an.

- SICHTKONTAKT beim Bringen und Abholen der Kinder mit dem Erzieher herstellen. Der Erzieher befindet sich vielleicht gerade in der Betreuung und Hilfestellung eines anderen Kindes, z.B. im Waschraum, beim An- oder Ausziehen.

- Spielen in Ecken / hinter Hecken / „ohne“ Aufsicht? JA und NEIN

JA, Kinder brauchen Rückzugsmöglichkeiten/ Ruhezeiten

- für eine ruhige Spielatmosphäre / Spielen in Kleingruppen
- für konzentriertes Spielen ohne Ablenkungen
- zur Stärkung des Selbstbewusstseins
- zum Erlernen von Eigenverantwortung
- zum Mut machen um Hilfe zu fragen, sich für die eigenen Bedürfnisse einzusetzen

NEIN, die Kinder sind sich nicht selbst überlassen

- die ErzieherInnen haben Kenntnis vom Aufenthaltsort des Kindes
- stichpunktartige Beobachtungen erfolgen regelmäßig
- ErzieherInnen schätzen das Regelverständnis des Kindes ein und überprüfen es immer wieder
- Kind lernt eigenverantwortliches Handeln für die weiteren Entwicklungsschritte, z.B. Schule
- ErzieherInnen führen das Kind schrittweise an die Eigenverantwortung heran

9. Leitbild der Einrichtung

Wir respektieren das Kind als eigenständige Persönlichkeit mit seiner ihm eigenen Entwicklungsgeschwindigkeit.

Ein vertrauensvolles Verhältnis zwischen Kind, Erzieher*innen und Eltern ist eine wichtige Grundlage, damit es sich mit seinen Bedürfnissen und Möglichkeiten ungestört entwickeln kann.

Als familienergänzende und familienbegleitende Einrichtung wollen wir das Kind ein Stück auf seinem Lebensweg begleiten, stärken und fördern.

Dafür arbeiten wir nach dem situativen Ansatz und dem situationsorientierten Ansatz nach Armin Krenz.

Der **situative Ansatz** orientiert sich am aktuellen Geschehen und erfordert spontane Handlung in einer täglichen Situation. Die Interessen der Kinder werden situativ aufgegriffen und sie werden von den Erziehern bei der Umsetzung in diesem Moment unterstützt.

Der **situationsorientierte Ansatz** greift immer dann, wenn Kinder sich über einen längeren Zeitraum mit etwas beschäftigen, z.B. mit Ereignissen, die bereits vergangen sind. Diese Erlebnisse sind immer mit Gefühlen verbunden und sind prägend für den weiteren Lebensweg jedes einzelnen.

Wir begleiten das Kind aktiv in seiner jeweiligen Entwicklungsgeschwindigkeit und geben ihm die Möglichkeit, individuelle Erfahrungen und Erlebnisse zu verarbeiten und zu verstehen, seine Gedanken und Fragen zu entwickeln, mitzuteilen und auszutauschen. Wir unterstützen das Kind, Dinge auszuprobieren und somit Zusammenhänge zu begreifen. Durch Anregungen in der Motorik, Fantasie, Kreativität, Sprache, dem Sozialverhalten, im Ausdruck von Gefühlen und Bedürfnissen, in Denkprozessen durch Wissenserweiterung, im Forscher- und Entdeckerdrang kann das Kind individuelle Kompetenzen aufbauen und bei jeder neuen Erfahrung erweitern.

Das Beobachten, Anregen, Besprechen, Hilfestellung geben, sich zurücknehmen sind dabei unsere Aufgaben. Im KITA-Alltag gibt es Angebote und Projekte die sich aus den Fragen und Bedürfnissen der Kinder entwickeln. Andere werden durch die Beobachtungen der Erzieher*innen angeregt und bei Interesse der Kinder vorbereitet und durchgeführt. Die Länge eines Projektes richtet sich nach den Bedürfnissen der Kinder.

„Wir, die Erwachsenen, wissen viel über das Kind, aber wir können uns irren.

Das Kind allein weiß, ob es sich wohlfühlt oder nicht.“ (Janus Korczak)

10. Vorstellung der Räumlichkeiten

In unserer Einrichtung gibt es 4 Gruppenräume (je 51,5 qm). Sie verfügen über einen Nebenraum, der unterschiedlich genutzt wird. Die Gruppeneinrichtung, das Spiel- und Beschäftigungsangebot variiert mit den Bedürfnissen der Kinder und der jeweiligen Altersstruktur.

Die Kinder haben eine Gruppenzugehörigkeit für den Aufbau und die Festigung der emotionalen Stabilität. In Randzeiten, sowie in Absprache mit den Erziehern*innen sind Spielzeiten in anderen Gruppen oder Bereichen außerhalb des Gruppenraumes möglich. Diese Zeiten werden auch von den Fachkräften angeregt, um den Erfahrungsradius der Kinder zu erweitern.

Die Ausstattung der Einrichtung ist auf das jeweilige Alter abgestimmt und in ausreichendem Maße vorhanden.

Die Gruppen verfügen über niedrige Tische und Stühle für Kinder. Die vorhandenen Spiel- und Aktionsbereiche wechseln von Zeit zu Zeit, angepasst an die sich verändernden Entwicklungsbedürfnisse der Kinder. Je zwei Gruppen teilen sich einen Waschaum mit Wickeltisch. An zwei Seiten des Waschaumes hängt in Augenhöhe der Kinder ein Papierhandtuchspender. Waschbecken und Toiletten, die den Größen der Kinder entsprechen, sind ebenfalls vorhanden. Ein behindertengerechtes Bad mit Dusche ist vom Flur aus zugänglich.

Ein Bewegungsraum lädt mit Möglichkeiten zum Klettern, Rutschen und vielen weiteren bewegungsmotivierenden Materialien zum körperlichen Ausprobieren ein.

Büro, Mehrzweckraum, Turnraum, Küche stehen allen Gruppen zur Nutzung zur Verfügung (z.B. Kleingruppenarbeit, Gesprächskreise). Durch gruppenübergreifendes Arbeiten ist eine Mehrfachnutzung der verschiedenen Räume selbstverständlich.

Am Ende des Flures befindet sich ein Schlafraum, der zwischen 13.00 und 15.00 Uhr für den Mittagsschlaf der Kinder genutzt wird.

Das Außengelände der Kita hat eine Größe von ca. 1100qm, welches aus verschiedenen Untergrundmaterialien (Wiese, Sand, Pflanzen, wassergebundene Wegedecke) besteht. Ein Bereich vor den Gruppenräumen, als auch ein Rundlauf, sind gepflastert und bieten Platz für verschiedene Fahrgeräte. Es ist ein abwechslungsreiches Terrain, das viele Bewegungs- und Gestaltungsmöglichkeiten für die Kinder bietet, wie z.B. eine Kletterwand, eine Rutsche, mehrere Schaukeln, verschiedene Rückzugsmöglichkeiten und noch einiges mehr.

11. Bildungsverständnis

- Wir erkennen das Kind in seinem individuellen Entwicklungsstand und seiner Persönlichkeit an.
- Wir haben eine Verantwortung in unserer Vorbildfunktion.
- Wir begegnen dem Kind mit Wertschätzung, Empathie und Respekt auf Augenhöhe.
- Das Kind ist Mitgestalter seiner Entwicklung.

Wir wollen zu dem Kind eine gute Beziehungsqualität aufbauen, auf der es sich immer weiter entwickeln kann. Eine entspannte und vertrauensvolle Atmosphäre ist die Basis; umso besser und leichter ist es für das Kind, einen gelingenden Beziehungsaufbau, Lernmöglichkeiten wahrzunehmen.

- Wir als Fachkräfte wirken unterstützend; sind Hilfe zur Selbsthilfe.
- Wir wollen Freiräume für eigene Entscheidungen der Kinder schaffen, was zum Wohlbefinden und der Stärkung ihres Selbstbewusstseins beiträgt.
- Wir schaffen den Rahmen, diese Entwicklung stattfinden zu lassen, durch: ermutigen, loben, trösten, helfen, anregen, erklären, Feedback geben, anleiten, üben, wiederholen, unterstützen, eigene Erfahrungen zu machen – diese weiterzuentwickeln, auszuprobieren und weitere neue Strategien zu entwickeln.

Kinder gestalten ihren Tag in ko-konstruktiver Zusammenarbeit mit, z.B. im Freispiel: Wahl der Freunde und Spielangebote. Wir als Fachkraft beobachten, was die Kinder beschäftigt und interessiert und schauen ressourcenorientiert auf jedes Kind. Dies greifen wir in den pädagogischen Inhalten unserer Arbeit mit auf (Partizipation).

Unter dem Stichwort Inklusion orientieren wir uns mit den Bildungsangeboten individuell am Bildungsstand des jeweiligen Kindes.

Für Kinder ist der Alltag der Erwachsenen manchmal verwirrend. Daher ist Bildung ein wichtiges Werkzeug, welches wir ihnen an die Hand geben, um sich besser zurecht zu finden. Die dadurch erworbenen Kompetenzen erleichtern das Zusammenleben.

Bildung umfasst das Kind in seinem Ganzen, z.B.: emotional, sozial, kognitiv etc. Das Kind lernt kompetent und verantwortungsvoll mit eigenen Gefühlen und Gefühlen anderer umzugehen. Daraus folgt das Gefühl der Sicherheit und des Vertrauens. Selbstbewusstsein, autonomes Handeln, Kooperationsfähigkeit und der konstruktive Umgang mit Konflikten werden entwickelt und gestärkt.

Als Fachkräfte sind wir im Bildungsprozess auch als Lernende, gemeinsam mit den Kindern, beteiligt.

12. Übergangsgestaltung

Bei allen Übergängen, *Krippe/KITA, *zu Hause/KITA, *Wechsel KITA/KITA, *KITA/Schule, geht es darum, einen Abschied zu bewältigen und in der neuen Umgebung mit dem Kind und Fachkräften ein Vertrauensverhältnis aufzubauen, welches sich nach und nach weiter verfestigen soll. Die sich dadurch entwickelte Sicherheit lässt das Kind die weiteren täglichen Begebenheiten sowie Herausforderungen mit Freude, Neugierde und Motivation erleben. Diese Übergänge lassen sich für das Kind nur in Kooperation mit Eltern und/oder anderen Bezugspersonen gut gestalten. Ein informatives und kommunikatives Miteinander von Fachkräften und Eltern ist die beste Grundlage dafür.

12.1. Die Eingewöhnung

Die Eingewöhnung erfolgt in gemeinsamer Absprache zwischen Eltern und Fachkräften. Die Dauer der Eingewöhnung richtet sich nach den Bedürfnissen des Kindes – unabhängig vom Alter.

Eine Eingewöhnungszeit von mehreren Wochen ist dabei nicht ungewöhnlich. In dieser Zeit begleiten die Eltern die ersten KITA-Tage mit, bis das Kind ein Loslösen von den Eltern und erstes vertrauensvolles Ankommen bei den Fachkräften signalisiert.

Eine tägliche Absprache zwischen Eltern und Fachkräften bezüglich des gezeigten Verhaltens des Kindes, bestimmt den Eingewöhnungsschritt für den folgenden KITA-Tag.

Die Bildung von intensivem Vertrauen und das gute Abgeben Ihres Kindes in der KITA sind eine wichtige Grundlage für die gesamte KITA-Zeit.

Vor dem KITA-Start:

- Wenn Sie an unserer Einrichtung vorbeifahren oder -gehen, sagen Sie zu Ihrem Kind: „Schau, da ist die Kindertagesstätte. Bald darfst du dort mit anderen Kindern spielen.“
- Beziehen Sie Ihr Kind in den Kauf von benötigten Utensilien mit ein oder schenken Sie ihm zum Geburtstag oder KITA-Start einen Frühstücksrucksack oder -tasche. So verbindet das Kind mit dem Start positive Erlebnisse.
- Überlegen Sie, von welchem Elternteil sich Ihr Kind am leichtesten trennt. Sprechen Sie untereinander ab, ob diese Person die Eingewöhnung oder zumindest die ersten Tage übernehmen kann.
- Nehmen Sie sich ausreichend Zeit für die Eingewöhnung. Sie können keine gute Arbeit leisten, wenn Sie ein schlechtes Gewissen haben oder unsicher sind, wie es Ihrem Kind nun geht.

-
- Besonders wichtig ist es, dass Sie Ihrem Kind den Abschied von Ihnen und die Integration in die KITA auch wirklich zutrauen. Andernfalls spürt es Ihre Unsicherheit und wird dadurch selbst verunsichert.

Während der Eingewöhnung:

- Starten Sie morgens möglichst ruhig in den Tag – ohne Zeitdruck. Denn Zeitdruck beim Verabschieden überträgt sich sehr schnell auf Ihr Kind.
- Verabschieden Sie sich immer, auch wenn das Kind evtl. gerade abgelenkt ist. Das stärkt das Vertrauen zu Ihnen. Sprechen Sie sich am besten mit den jeweiligen Gruppenerzieher/Innen ab, welches Abschiedsritual für Ihr Kind hilfreich ist.
- Sagen Sie Ihrem Kind, wann es abgeholt wird. Selbst wenn Ihr Kind noch sehr klein ist und kaum spricht: Es wird Sie sicherlich schon verstehen. Nutzen Sie keine Uhrzeiten, sondern sagen Sie: „Ich komme ,nach dem Frühstück“, „nach dem Mittagessen“ oder „nach dem Schlafen“.
- Verabschieden Sie sich und gehen Sie aus der KITA, auch wenn es Ihnen schwerfällt. Sollte Ihr Kind weinen und sich nicht beruhigen lassen, werden wir Sie umgehend anrufen.
- Halten Sie sich zuverlässig an die vereinbarten Zeiten.
- Loben Sie Ihr Kind, wenn Sie es abholen.
- In den ersten Wochen ist Ihr Kind nach dem KITA-Besuch sicherlich oft müde, weinerlich oder überreizt. Manche Kinder schlafen plötzlich viel mehr als üblich, andere Kinder wachen nachts plötzlich auf und weinen. All das ist normal und kein Grund zur Sorge. Jedes Kind verarbeitet die vielen neuen Erlebnisse anders: Bitte bedenken Sie, dass der Übergang vom Elternhaus, der Krippengruppe oder Tagespflege in eine Kindertagesstätte mit einer größeren Gruppe, einer anderen Lautstärke etc. eine große Anstrengung für Ihr Kind bedeutet. Ein etwas verkürzter Tag in der KITA (ohne Mittagessen und Schlafen) kann für die Eingewöhnung sehr hilfreich sein.
- Verändern Sie während der Eingewöhnung nach Möglichkeit keine anderen Abläufe, z. B. Entwöhnung vom Schnuller oder Einschlafrituale. Ihr Kind braucht gerade seine ganze Kraft für die Eingewöhnung.
- Sprechen Sie mit uns, wenn Ihr Kind gerade zahnt, eine schwierige Phase oder einen Entwicklungsschub durchlebt. All dies erfordert viel Kraft vom Kind. Es braucht dann oftmals die Nähe seiner Bezugspersonen mehr als zu anderen Zeiten. Diese Phasen gehen vorbei, aber sie können einen Einfluss auf den Verlauf der Eingewöhnung haben.
- Falls Sie Fragen, Wünsche oder ein ungutes Gefühl haben, sprechen Sie uns unverzüglich an. Uns ist es ein großes Anliegen, dies zu klären.

-
- Beachten Sie, dass jedes Kind individuell ist. Entsprechend kann Eingewöhnung sein: Mal verläuft sie rasend schnell, dann mal wieder holprig. Es kann auch sein, dass ein anderes Kind, das später eingewöhnt wurde, schon länger in der Kita bleibt als Ihres. Das ist alles vollkommen normal. Jedes Kind hat sein individuelles Tempo, in dem wir es begleiten.
 - Es sollte immer möglich sein, dass Sie oder eine dem Kind vertraute Person, auch zum spontanen Abholen in die KITA kommen kann.

12.2 Übergang Kindertagesstätte – Grundschule

Unsere KITA arbeitet mit Erich-Kästner-Schule (Grundschule für die Kinder aus der Kernstadt, Eberstadt, Ober- und Nieder-Bessingen) und der Grundschule Langsdorf (Grundschule für Kinder aus Birklar, Bettenhausen, Langsdorf und Muschenheim) zusammen.

Ob und wann ein Kind schulfähig ist, bestimmt sich nicht nur aus seinem körperlichen Reifegrad oder dem Geburtsdatum, sondern umfasst den gesamten individuellen Entwicklungsstand.

Grundvoraussetzungen sind verschiedene Kompetenzen, die zur Stärkung des Selbstbewusstseins, des sozialen Miteinanders, der Reife der Lernfähigkeit, der motorischen Schulfähigkeit und einer ausreichenden Sprachkompetenz führen.

Mit Beginn des letzten Jahres in der Tagesstätte findet im wöchentlichen Rhythmus eine „Schul-AG“ über eine Dauer von bis zu 3 Std. statt.

Dieses „Schule spielen“ gibt den Kindern die Möglichkeit, sich mit dem neuen Lebensabschnitt auseinander zu setzen. Es stärkt das Gemeinschaftsgefühl und das Selbstbewusstsein in der Gruppe und baut evtl. Ängste vor dem Neuen ab. Das Kind macht neue soziale- sowie Lernerfahrungen in einer altersgleichen Gruppe. Dazu gehört das Hinführen und Kennenlernen von schulischen Regeln, der Rücksichtnahme und dem Toleranzüben im Vergleich zu Gleichaltrigen / gegenüber dem Arbeitstempo der anderen. Entwicklungsbedingte Fähigkeiten werden zu den Inhalten / Abläufen in der Gruppe gefördert. Beobachtungen in den AG-Zeiten werden mit den Gruppenfachkräften ausgetauscht. Ein Elternabend zu Beginn des letzten KITA-Jahres sowie ein individuelles und umfangreiches Entwicklungsgespräch mit den Erziehern sind fester Bestandteil unserer Arbeit, um einen vorbereitenden Übergang KITA-Zeit – Grundschule zu schaffen. Darüber hinaus können sich Eltern jederzeit über den Entwicklungsstand ihres Kindes erkundigen.

Um den Übergang Kindertagesstätte / Grundschule zu erleichtern, finden jährlich Kooperationstreffen zwischen Erziehern und Lehrkräften statt:

- Gemeinsame Aktionstage der Schulanfänger mit einer dritten Grundschulklasse. Diese Schüler werden in der 4. Klasse die „Paten“ der neuen Erstklässler.
- Ein Austausch über die jeweiligen Schulkinder zwischen Schule und KITA findet mit Einverständnis der Eltern statt.

**„Und jedem Anfang wohnt ein
Zauber inne...“**

(Hermann Hesse)

Bei Übergängen
bedarf es vor allem des
kommunikativen Austauschs
aller an der prozesshaften
Entwicklung des Kindes
Beteiligten.

13. Ziele pädagogischen Handelns: Stärkung der Basiskompetenzen

- Die Stärkung der Basiskompetenzen ist uns wichtig, da sie die Grundlage für körperliche und seelische Gesundheit, das Wohlbefinden und die Lebensqualität des Kindes sind und zu lebenslangem Lernen befähigt. Alle Kompetenzen fließen ineinander über und unterstützen die kindliche Entwicklung.
- Wir möchten, dass das Kind seinen Alltag Schritt für Schritt, seiner Entwicklung angemessen, selbstständig bewältigen kann. Es erhält die Möglichkeit, Erfahrungen zu sammeln, Lösungen für Probleme zu finden und sich als selbstwirksame Person zu erfahren. Jedes Kind lernt sich als Teil einer Gruppe wahrzunehmen und in dieser Rolle Verantwortung für sich und sein Handeln zu übernehmen. Wir unterstützen das eigene Handeln des Kindes durch Motivieren und Loben, geben Hilfestellung und Denkanstöße in den jeweiligen Situationen. Wir stellen Materialien und Informationen zu alltagsrelevanten Themen bereit. Neugierde und Interesse werden angeregt und das Kind erlebt sich als selbstwirksam und autonom. Weiterhin kann es sich in Gruppen leichter verständigen und mit anderen in Dialog treten. Das Kind erwirbt psychische Widerstandsfähigkeit durch Einhalten von Regeln und das Erleben und Aushalten daraus resultierender Konsequenzen (Resilienz). Es lernt mit Veränderungen besser umzugehen; sie zu überwinden, neue Strategien zu entwickeln, erlerntes Wissen auf andere Bereiche im Alltag anzuwenden.
- Individuelle Kompetenzen und Handlungskompetenzen im sozialen Kontext entwickeln sich im KITA-Alltag durch altersheterogene Gruppen. Die kleinen und großen Kinder lernen voneinander. Das Lernen durch Erfolgserlebnisse stärkt das Selbstwertgefühl. Kinder lernen sich in andere einzufühlen und einen guten Umgang miteinander zu führen. Es wird ihnen ermöglicht, unter Beobachtung Konflikte selbst zu lösen. Kognitive Kompetenzen werden durch interessenorientierte Angebote gestärkt, welche Kreativität und Denkfähigkeit anregen. Durch die Freiheit, sich zu erproben, entwickeln Kinder Problemlösungsalternativen. Zur Stärkung der emotionalen Kompetenzen fördern wir das Selbstwertgefühl, die Autonomie und das Wahrnehmen der eigenen Gefühle und die der Mitmenschen. Dadurch erlernt das Kind einen angemessenen Umgang mit seiner Umwelt und sich selbst. Unsere Vorbildfunktion im gleichberechtigten Umgang mit allen Kindern, unabhängig welcher Unterschiede und Herkunft, spielt eine große Rolle.

14. Bildungs- und Erziehungsziele und ihre methodische Umsetzung

Bewegung

Bewegung trägt zur verbesserten Koordination des Körpers bei und stärkt die Konzentration des Kindes.

Viele Bewegungsmöglichkeiten tragen dazu bei, dass eine größere Vernetzung der Nervenbahnen im Gehirn des Kindes stattfinden kann. Ebenso wird die physische Gesundheit (Muskelaufbau, Körperhaltung etc.) nachhaltig beeinflusst.

Die Möglichkeit, sich Herausforderungen zu stellen und sich zu erproben, stützt jedes Kind in der Entwicklung des Selbstbewusstseins. Das Kind erlebt, dass sein Tun mit bestimmten Regeln verbunden ist und entwickelt dadurch ein Regelverständnis, was auch für andere Lebensbereiche wichtig ist. Diese besonderen Wahrnehmungserfahrungen tragen zur Stärkung des Körpergefühls bei und helfen, das Selbstwertgefühl des Kindes aufzubauen. Bewegungsförderung dient auch der Gesundheit, denn dies ist ein Zustand von körperlichem, seelischem und sozialem Wohlbefinden.

Wir bieten Bewegungserfahrungen durch:

- Bewegungsspiele im Gruppen- oder Turnraum
- gezielte Bewegungsangebote in der Kita und in Kooperation mit einem Sportverein (laufen, balancieren, werfen, klettern...), um Teamerfahrungen zu machen, Teamgeist zu entwickeln
- Bewegungsfreude und Aktivitätsbereitschaft
- Kooperationsspiele für Rücksichtnahme und Fairness
- Bälle-Bad
- freies Bewegen, Klettern, Rennen, Fußball spielen, Trampolin springen, Fahrzeug fahren / schieben / ziehen im Außengelände und Sandspiele

Ruhen und Entspannen

Dies sind wichtige Phasen im Bereich des Gesundheitsbewusstseins. Ruhephasen helfen dem Kind Entspannung im Körper zu spüren, achtsam mit dem eigenen Körper umzugehen. Das Kind kann Ruhe, Entspannung und Stressabbau erleben:

- in Rückzugsmöglichkeiten in Lese- oder Kuschelecken
- beim Mittagsschlaf im Schlafrum
- in der körperlichen Nähe, im professionellen fachlichen Rahmen, zwischen Erzieher/Innen und Kind
- bei Traumreisen

Rhythmik und Musik / kreatives Gestalten

Diese Formen des Lehrens und Lernens fördern und stärken die Fantasie, die Kreativität des Verstehens und die Produktivität des Kindes. Sinnliche Erfahrungen und Erkenntnisse werden vermittelt. Das Kind entdeckt, Gefühle und Gedanken in unterschiedlichen Formen auszudrücken. Es nähert sich spielerisch unbekanntem Themen an. Kreatives Gestalten und Musik sind weitere Ausdrucksweisen; auch ohne Sprache. Musik fördert die Kontaktaufnahme, die Teamfähigkeit und die Selbstwahrnehmung. Durch Musik wird die Intensität der verschiedenen Kulturen und Traditionen gefördert. Wir unterstützen dieses Lernen durch Zeit für:

- freien Zugang zu Musik- und Rhythmusinstrumenten
- Lieder, Reime, Fingerspiele, Silben klatschen, Sprachspiele, tanzen, Spiellieder
- freies Malen und Basteln mit Schere und Kleber
- konstruieren mit z.B. LEGO, Magnetspiele
- Vermittlung unterschiedlicher Techniken
- Gemeinschaftsarbeiten
- Rollenspiele, Verkleidung
- Zugang zu Naturmaterialien, Alltagsgegenständen

Sprache und Literacy

Die Förderung der Kommunikationsfähigkeit ist das Bildungsziel für die Sprache und gliedert sich in folgende Bereiche auf:

- verbal und nonverbal
- Körpersprache
- Mimik
- Gestik
- phonologische Bewusstheit
- Zwei- und Mehrsprachigkeit
- Sprechfreude und Interesse am sprachlichen Dialog

In der Bedeutung der sprachlichen Kompetenz umfasst Sprachförderung nicht nur die gesamte Kindheit, sondern ist ein lebenslanger Lernprozess. Der Spracherwerb ist ein komplexer, eigenaktiver, konstruktiver Prozess, um mit der Umwelt in Interaktion zu sein. Dies ist die Grundlage für die emotionale und kognitive Entwicklung. Ein Kind lernt Sprache nicht nur über Nachahmung, sondern bildet eigene Vorstellungen und Regeln über den Gebrauch seiner Sprache und erprobt diese im Alltag.

Anregungen zum Erwerb der sprachlichen Kompetenzen finden über den ganzen KITA-Alltag in vielfältigster Weise statt:

-
- Kommunikation der Kinder untereinander oder mit dem Erwachsenen; Erzählen und Zuhören; Lieder; Gesprächsrunden; Bilderbuchbetrachtungen; Dialogisches Lesen;
 - Reime und Gedichte sprechen, Fingerspiele, Tischverse, Laut- und Wortspiele (fördern besonders die phonologische Bewusstheit),
 - Anteilnehmen am Alltag der Kinder (aktives Zuhören, Ich-Botschaften) und die sprachliche Begleitung dazu.

Mathematische und naturwissenschaftliche Kompetenzen

Schon in den ersten Lebensjahren bildet sich die Grundlage für späteres mathematisches Denken, indem das Kind Erfahrungen mit Regelmäßigkeiten, Mustern, Formen, Größen, Gewicht usw. macht. Bedeutsame mathematische Grunderfahrungen sind: geometrische Formen kennenlernen, Zuordnung von Mengen und Zahlen, das Ordnen und Vergleichen, das Erfassen von Regelmäßigkeiten und Abläufen. Mathematische Lernvorgänge stehen in engem Zusammenhang mit Musik, Sport, Sprachentwicklung usw.

Auch naturwissenschaftliche Experimente stärken die Kompetenzen des Kindes und ermöglichen ihm ein Bild von der Welt und deren Erforschung zu gewinnen.

Wir regen die Entwicklung der mathematischen und naturwissenschaftlichen Kompetenzen der Kinder an durch:

- Freude an Formen, Mengen, Zahlen usw. zu entwickeln
- das Ermöglichen von praktischen und körperlichen Erfahrungen im Raum-Lage-Bereich
- Spielangebote mit Formen, Zahlen und Farben
- das Experimentieren mit Konstruktionsmaterial
- das Ermöglichen von Erfahrungen im Bereich Wetter und Zeit,
- die praktische Umsetzung zum Verstehen von Präpositionen u.v.m.

Freispiel

Unter „Freispielzeit/Freispiel“ verstehen wir das selbstständige Spiel des Kindes. Das Kind kann Spieldauer, Spielpartner, Spielmaterial und Spielort selbst wählen und bestimmen. Es lernt sein Spielgeschehen zu planen, eigene Ideen zu entwickeln und umzusetzen. Ein wichtiger Bestandteil des Freispiels ist das Rollenspiel. Im Rollenspiel festigt das Kind Alltagserfahrungen, Erlebnisse können verarbeitet werden.

Das Freispiel bietet Raum, um sich im selbstständigen Lösen von kleineren Konflikten zu üben. Im Umgang mit anderen lernt das Kind Rücksicht zu nehmen, Möglichkeiten des Teilens zu erfahren, aber auch das Durchsetzen eigener Wünsche und Bedürfnisse. In den verschiedenen Spielbereichen im Freispiel lernt es eigene Spielregeln zu erstellen und auf

deren Einhaltung zu achten. In dieser Spielphase bilden sich erste und auch ganz unterschiedliche Freundschaften

Die Freispielphase ist für die Erzieher/Innen auch eine wichtige Zeit der Beobachtung. Wertvolle Erkenntnisse über den jeweiligen Entwicklungsprozess des Kindes können gewonnen und in der pädagogischen Arbeit berücksichtigt werden. In manchen Prozessen ist es sinnvoll, dass die Erzieher/Innen in das Spiel eingreifen, es begleiten oder es für die ganze Gruppe thematisch aufnehmen und aufarbeiten.

Regeln/Rituale/Werte/Religion

Unsere Haltung als Fachkraft ist grundsätzlich wertschätzend und offen auf Fragen der Kinder bezogen und in Bezug auf die individuelle Situation des Kindes gestaltet (z.B. Tod der Großeltern o.a.). In solch sensiblen Situationen gehen wir verantwortungsvoll auf Äußerungen und Fragen des Kindes ein.

Auch im Rahmen des interkulturellen Miteinanders in der KITA gehen wir mit Wertschätzung und Respekt auf die mitgebrachten/erlebten oder religiösen Erfahrungen und Fragen des Kindes ein und nehmen gemeinsam Einblick in verschiedene Rituale und Werteerfahrungen. Das Kind erlebt die Möglichkeit, sich – durch das Kennenlernen z.B. von weiteren Ritualen – damit auseinanderzusetzen und sein „Weltwissen“ zu erweitern

Das Akzeptieren und Einhalten von Regeln, die den Alltag in einer Gemeinschaftseinrichtung ermöglichen, werden durch einen freundlichen, respektvollen Umgang vermittelt. Das gemeinsame Beachten von Regeln des Tagesablaufes gibt dem Kind Sicherheit und ermöglicht ihm eine Vorstellung von einer Tagesstruktur. Das Gleiche vermitteln Rituale wie, z.B. Morgenkreis, gemeinsames Frühstück, Tischsprüche, Geburtstagsfeiern. Sie bieten Sicherheit in ihrer Wiedererkennung. Durch die Vermittlung von Werten (abgeben, teilen, Respekt, freundliche Begrüßung und Verabschiedung, ein gelebter wertgeschätzter Umgang und eine ebensolche Kommunikation miteinander, Danke/Bitte, helfen, trösten...), sowie der Achtung von Natur und Umwelt (z.B. Mülltrennung) möchten wir jedem Kind ermöglichen, sich zu einem mündigen und verantwortungsvollen Menschen zu entwickeln. Werte vermitteln ein Gefühl von Gruppenzugehörigkeit und bieten dem Kind Halt, Orientierung, Geborgenheit.

Auch das Aufnahmekonzept bezüglich der Gruppenzugehörigkeit in unserer KITA stärkt das Kind in seiner emotionalen Stabilität. Eine Gruppenzugehörigkeit bietet dem Kind - vor allem in der Anfangsphase – einen überschaubaren und geschützten Rahmen mit einer festen, vertrauten Bezugsperson. Dieser Rahmen gibt ihm Halt, Orientierung, Geborgenheit. In einer Gemeinschaft von Kindern mit unterschiedlichem Alter und unterschiedlichen Entwicklungsstufen findet soziales Lernen statt (groß hilft klein – klein ahmt groß nach – gegenseitige Rücksichtnahme) ohne größeren Konkurrenzdruck und Leistungsvergleich. Spielpartner und Freundschaften finden sich durch gleiche Interessen und/oder gleichen

Entwicklungsstand. In dieser Atmosphäre entwickelt das Kind ein Gemeinschaftsgefühl und eine Zugehörigkeit zur Gruppe.

Wiederkehrende Gruppenabläufe, klare und nachvollziehbare Gruppenregeln strukturieren den Alltag und tragen mit den Ritualen dazu bei, dass das Kind sich sicher fühlt und Vertrauen entwickelt. In einer vertrauensvollen und sicheren Atmosphäre kann es sich ausprobieren, weiterentwickeln und Erfahrungen sammeln. Dies weitet sich dann nach und nach auf die ganze KITA aus; setzt sich auch später in der Schule fort; ist eine wichtige Alternative zu der Familie und ersetzt Geschwistererfahrungen bei Einzelkindern.

Neben der Sicherheit der Gruppe ist es uns auch wichtig, jedem Kind Freiräume zu verschaffen, in denen es eigenverantwortliches Handeln erproben kann. Dafür stehen während des Freispiels die jeweiligen Nebenräume der Gruppe sowie der Flurbereich zur Verfügung. Das Kind kann sich gruppenübergreifend verabreden und spielen. Es muss sich in der Stammgruppe abmelden und macht seine Erlaubnis durch das Aufhängen seines Fotos in der Gruppe sichtbar. Dieses selbstständige Handeln und eigenverantwortliche Einhalten von Regeln ist ein wichtiger Schritt für die weitere lebensstärkende Kompetenzentwicklung.

Feste und Feiern

Wir feiern in unserer KITA-Feste unseres Kulturkreises, nehmen gerne Anregungen für andere kulturelle Besonderheiten von KITA-Eltern an.

Feste und Feiern helfen dem Kind, Traditionen kennen zu lernen und zu erhalten. Es erfährt etwas über die Bedeutung eines Festes und erlebt eine Stärkung des Gemeinschaftsgefühls. Die Vorbereitungen und das Erleben eines Festes fördern den Kontakt und die Kommunikation untereinander. Durch die Freude und Vorfreude auf ein Fest kann das Kind emotionale Empfindungen und Erfahrungen sammeln, die es ein Leben lang begleiten können. Gemeinsame Planungen und Vorbereitungen für Programmpunkte und deren Durchführung lässt das Kind sich als Mittelpunkt erleben.

Feste und Feiern gliedern das Jahr für das Kind in überschaubare und erfassbare Zeitabschnitte.

Regelmäßig wiederkehrende Feste und Feiern in unserer Kindertagesstätte:

- Geburtstagsfeier
- Fasching
- Ostern
- KITA-Fest
- jährliche gruppeninterne Abschlussfeste

-
- Verabschiedungsaktionen mit den Schulanfängern
 - Erntedankfest mit einem oder zwei für Lich zuständigen Pfarrern, auch konfessionsübergreifend
 - Laternenfest
 - Nikolausfeier
 - Weihnachtsfeier

Diese Rituale im Jahreskreislauf sowie Rituale im Gruppenalltag sind in der heutigen Zeit wichtig, um den Kindern Sicherheit und Struktur zu geben. Die mit überwiegend großer Freude erlebten Ereignisse haben einen positiv stärkenden Erinnerungswert.

Durch die veränderten Lebensbedingungen der Familien der letzten Jahre, hat sich die Verweildauer der Kinder in der Kita stark verlängert. Die Kernzeit hat sich verändert, d.h. ein Großteil der Kinder nutzt inzwischen die Frühdienstzeit und 2/3 der Kinder nehmen ihr Mittagessen im Kindergarten ein. Unser Arbeitsfeld hat sich immer mehr zu familienersetzend, statt familienergänzendem Arbeiten entwickelt. Durch den hessischen Erziehungs- und Bildungsplan sind weitere pädagogische, administrative und dokumentarische Aufgaben und Anforderungen auf uns zu gekommen. Wir erleben, dass ein größerer zeitlicher Rahmen für die emotionale-, Bewegungs- und sprachliche Entwicklung der Kinder nötig geworden ist. Dem wollen wir gerecht werden. Deshalb befinden wir uns in einem Prozess des Überdenkens unserer pädagogischen Arbeit. In dieser Phase haben wir uns dazu entschlossen, in Zukunft keine Muttertags- und Weihnachtsgeschenke mehr herzustellen, mit folgender Erklärung: Obwohl die Herstellung der Geschenke möglichst einfach und kindgerecht umsetzbar war, steht dieser zeitliche Aufwand in der 1:1 Situation nicht im Verhältnis zu den notwendigen pädagogischen Anforderungen der restlichen Kinder der Gruppe.

Sich von lieb gewordenen Gewohnheiten zu verabschieden, ist auch für uns Fachkräfte nicht einfach. Jedoch steht selbstverständlich für uns alle in unserer Erziehungspartnerschaft das Wohl der gesamten Gruppe im Vordergrund.

Gesundheit

Das Kind lernt die Signale seines Körpers wahrzunehmen, Verantwortung für sein eigenes Wohlergehen und seine Gesundheit zu übernehmen. Es entwickelt ein Gespür dafür, was Körper und Geist guttut und der Gesundheit förderlich ist.

Wir unterstützen das Kind:

- Zeichen der Sättigung zu erkennen und darauf zu reagieren
- Esskultur und Tischmanieren zu erfahren
- Wissen über gesunde Ernährung zu erwerben
- Zahngesundheit: 2x jährlicher Austausch/Besuch/Beratung von/mit der Patenzahnärztin mit intensiver Vorbereitung der Kinder („Irma“-Buch, Zahnputzlied, Zahnputzübungen)
- um Hilfe zu bitten und diese annehmen zu können
- beim Toilettengang und den Fertigkeiten zur Pflege des eigenen Körpers (abputzen, Hände waschen)
- bei der Bewusstseinsentwicklung für die persönliche Intimsphäre (Sichtschutz in den Waschräumen)
- beim Erwerb eines unbefangenen Umgangs mit dem eigenen Körper
- bei der Krankheitsvermeidung (Nase putzen, Hände waschen)
- angemessene Verhaltensweisen bei Unfällen und Feuer umzusetzen (Brandschutzerziehung, Hilfsbereitschaft)

Ernährung

Allen Kindern, die ein mindestens sechsstündiges Betreuungsangebot haben, wird ein warmes Mittagessen gereicht. Dieses Essen beziehen wir extern. Jedes Kind wählt aus den ihm angebotenen Speisen Art und Menge aus. Wir Erzieher*innen motivieren das Kind dazu, auch mal etwas Unbekanntes zu probieren und geben Hilfestellungen zum Essensvorgang.

Das Frühstück bringen die Kinder von zu Hause mit. In Gesprächen mit den Eltern weisen wir auf ein stärkendes, möglichst zuckerfreies Frühstück hin. In Gesprächen mit den Kindern liegt ebenfalls der Fokus auf einem gesunden Frühstück/gesunder Ernährung, um ein Bewusstsein und ein eigenverantwortliches Handeln für sich und den Körper zu entwickeln.

15. Beobachtung und Dokumentation von Lern- und Entwicklungsprozessen

Beobachtungen dienen als Grundlage für:

- Entwicklungsgespräche
- Eingewöhnungsgespräche
- Tür- und Angelgespräche
- Schulübergangsgespräche
- das Erkennen der Interessen und erworbenen Kompetenzen der Kinder
- die Planung von Aktionen und Handlungen (situationsorientierter Ansatz)
- für den Austausch zwischen den Fachkräften zur Reflektion
- die Zusammenarbeit mit Kooperationspartnern, z.B. Schulen
- das unterstützende Begleiten und die Förderung der Entwicklung eines Kindes während der gesamten KITA-Zeit

Ein großer Teil unserer Beobachtungen findet sich im Portfolio jedes Kindes wieder. Das Portfolio entsteht in Zusammenarbeit von Erzieher*innen und dem jeweiligen Kind und spiegelt die Entwicklung des Kindes über die gesamte KITA-Zeit wider (Gedanken, Gespräche, Fotos, Kinderzeichnungen, Bildungs- und Lerngeschichten).

Weitere Beobachtungsergebnisse und Dokumentationen finden sich:

- im Gruppenbuch
- im Wochenplan
- in standardisierten Beobachtungsbögen zum Entwicklungsverlauf
- im KISS-Screening
- in Beobachtungen im Rahmen der Schul-AG
- in der Bilddokumentation über den digitalen Bilderrahmen im Flur
- in den gemalten und gestalteten Werken der Kinder

Der kollegiale Austausch ist dabei ein wichtiger Bestandteil (gruppenintern und gruppenübergreifend). Die „Fremdeinschätzung“ des Teams ist hilfreich für die Evaluation des eigenen pädagogischen Handelns. Wir beobachten wertschätzend und ressourcenorientiert und wollen dadurch das Kind in seinem Tun bestärken.

Die bei den Beobachtungen ermittelnden sozialen Daten (siehe Pkt. 22 Datenschutz) werden nur für den unterstützenden Entwicklungsverlauf des Kindes gespeichert, mit Eltern ausgetauscht und nur mit deren Schweigepflichtentbindung in Gesprächen mit Fachdiensten und Therapeuten weitergegeben. Nach Ablauf der KITA-Zeit werden diese Daten vernichtet.

16. Eltern ↔ Kita

Bildungs- und Erziehungspartnerschaft

Eltern legen einen Teil ihres Erziehungsauftrages in unsere Verantwortung. Gemeinsam werden wir die Entwicklung des Kindes begleiten. Dazu sind Gespräche und informelle Austauschmöglichkeiten in unterschiedlicher Weise nötig. Verschiedene Formen der Zusammenarbeit tragen helfend dazu bei und machen unsere Arbeit transparent.

– **Der erste Kontakt**

Der Eintritt eines Kindes in die Kindertagesstätte steht bevor. Um den Einstieg in den KITA-Alltag zu erleichtern, bieten wir Eltern und Kind die Möglichkeit von 1-2 Hospitationsbesuchen in Absprache mit den Gruppenerzieher*innen an. Die Eltern gewinnen Einblicke in die Rahmenbedingungen und Inhalte unserer Arbeit. Ein Hausrundgang vermittelt einen persönlichen Eindruck.

Ein Informationsblatt zur Umsetzung der Eingewöhnung wird mit den Eltern beim ersten Gespräch besprochen und ausgehändigt. Gerade in der Eingewöhnungszeit ist ein ko-konstruktives Zusammenarbeiten zwischen Fachkräften und Erziehungsberechtigten wichtig, damit das Kind schnell Vertrauen fasst und sich wohl fühlt. Tages- und Abschiedsrituale werden gemeinsam besprochen und gestaltet, Vorlieben des Kindes ausgetauscht.

– Wenn die Eingewöhnungszeit Ihres Kindes beendet ist, laden wir Sie zu einem kleinen **Erstgespräch** über die vergangene Zeit ein.

– Beim **Aufnahmegespräch** werden Formalien besprochen und inhaltliche Fragen zur Konzeption und zum Entwicklungsstand des Kindes ausgetauscht.

– **Elterngespräche**

Die so genannten „Tür- und Angelgespräche“ können beim Bringen und Abholen des Kindes erfolgen. Hierbei können Kurzinformationen und Tagesereignisse bei Bedarf ausgetauscht werden.

– **Einzelgespräche** können je nach Notwendigkeit von den Eltern oder der Einrichtung vereinbart werden. Ziel ist es, sich gegenseitig über den Entwicklungsstand des Kindes auszutauschen, Probleme offen anzusprechen, Beratung und Unterstützung zu erhalten, Lösungsmöglichkeiten zu suchen.

– Eine weitere umfassende Möglichkeit eines intensiven Austausches über das Kind haben Eltern im einmal jährlich stattfindenden großen **Entwicklungsgespräch**.

-
- Ebenso trägt auch ein **Portfolio-Ordner** dazu bei, jedem Kind, wie auch den Eltern, einen Einblick über die einzelnen Entwicklungsschritte zu geben. Der Portfolio-Ordner ist ein persönliches Gestaltungselement von dem Kind, den Erziehern*innen und den Eltern. Er spiegelt die Entwicklung des Kindes im Laufe der Kindergartenzeit bis zum Eintritt in die Grundschule in Form einer entwicklungsbegleitenden Beobachtung wider und wird dann Eigentum des Kindes.
 - **Elternabend** – themenbezogen / gruppenintern
Es finden Gruppenelternabende statt, die dem gegenseitigen inhaltlichen und informellen Austausch dienen. Themenbezogene Elternabende (je nach Bedarfsanfrage) sind ein Teil von Wissensvermittlung zu entwicklungs- und erziehungsrelevanten Fragen.
 - **Schriftliche Mitteilungen**
Um alle Eltern gleichermaßen ansprechen und informieren zu können, werden regelmäßig Elternbriefe weitergegeben.
 - Des Weiteren können Sie sich an der INFO-Wand im Flur- und Eingangsbereich über aktuelle Gegebenheiten informieren. Tages- und wochenaktuelle Informationen finden Sie an der blauen Windfangtür im Eingangsbereich. Vor den jeweiligen Gruppentüren können Sie an Aushängen mehr über das jeweilige Gruppengeschehen erfahren.
 - Der **Elternbeirat** wird jährlich gewählt und sichert die Zusammenarbeit zwischen Eltern und Tageseinrichtung. Er ist ein wichtiges Instrument zur gelebten Erziehungspartnerschaft und ist hilfreich für einen transparenten Informationsaustausch. In den Sitzungen werden Informationen und Belange beider Seiten offen und in kooperativem Austausch bearbeitet. Die Protokollführung und der Informationsfluss mit den weiteren KITA-Eltern erfolgen über die gewählten Elternvertreter.
 - Es werden jeweils zwei Elternvertreter pro Gruppe gewählt. Der Erstgewählte jeder Gruppe aus allen Kindertagesstätten der Stadt Lich ist gleichzeitig Mitglied des **Gesamtelternbeirates**.
Dieses Gremium trifft sich nach Bedarf unter Mitwirkung städtischer Vertreter, um die Belange der Licher KITA´s übergreifend zusammen zu tragen und Lösungsmöglichkeiten zu beraten.

Wir bieten den Eltern ein vertrauensvolles und ko-konstruktives Miteinander. Wir nehmen uns bewusst und gerne Raum und Zeit für Gespräche. Eine terminliche Absprache ist deshalb wichtig, damit die Betreuung der Kinder gewährleistet bleibt.

17. Kooperation, Vernetzung und Beteiligung

Die Kernstadt Lich mit 13600 Einwohnern bietet vielfältige Möglichkeiten für Kinder und Eltern. Um ein Netzwerk zu sichern und zu intensivieren, haben wir eine gute konstruktive Zusammenarbeit mit:

- den Kinderbetreuungseinrichtungen der Stadt Lich und den Stadtteilen / reger Austausch mit Träger und Fachkräften
- dem Gesamtelternbeirat der Stadt Lich / ein Austausch der Elternvertreter der KITAs mit dem Träger über die unterschiedlichen Belange der einzelnen Einrichtungen
- dem Bildungsbeirat der Stadt Lich
- der Licher Kinderhilfe / ein Hilfsangebot, um Kindern Chancen für verschiedene Bildungsmöglichkeiten auch außerhalb von KITA und Schule zu ermöglichen
- den Licher Grundschulen / der Übergang KITA-Grundschule ist in einer Arbeitsgruppe des Bildungsbeirates der Stadt Lich in Zusammenarbeit von Erzieher*innen und Lehrkräften erarbeitet und festgeschrieben worden. Ein dazu für Eltern gestalteter Flyer „Wir bauen Brücken“ wird bei Bedarf den sich veränderten Situationen in KITA und Schule angepasst und in verschiedene Sprachen übersetzt.
- den weiterführenden Schulen im Landkreis Gießen (Schülerpraktika)
- den Fachschulen für Sozialpädagogik / z.B. Alice-Schule-Gießen durch Bereitstellen von Praktikumsplätzen für Sozialassistenten und Erzieher, der Durchführung eines Anerkennungsjahres im Rahmen der Erzieherausbildung
- der Fachberatung des Landkreises Gießen / u.a. können pädagogische Fragen besprochen werden, fachlicher Austausch
- der Frühförder- und Beratungsstelle der Lebenshilfe Gießen / berät Eltern und betreut unterstützend Kinder mit besonderem Förder- und Hilfebedarf
- dem Sozial- und Jugendamt des Landkreises Gießen / zur Beratung
- dem Gesundheitsamt des Landkreises Gießen / zur Unterstützung und Beratung
 - zur Schulung und Fortbildung von Mitarbeitern für KISS (ein Programm des Hessischen Sozialministeriums zur Sprachstandsermittlung bei 4 - 4,5-jährigen Kindern).
- Therapie- und Beratungsstellen / die in die unterstützende Entwicklungsarbeit mit Kindern involviert sind.
- Tagespflegepersonen / zur Wahrung der Kontinuität des Erziehungsprozesses

-
- dem Verkehrsdienst Gießen - den Verkehrserziehern / zum sicheren Verhalten im Straßenverkehr im Hinblick auf den sicheren Schulweg
 - den zuständigen Pfarrämtern in der Kernstadt / z. B. Erntedankfeier
 - unserer Patenzahnärztin Frau Stadler
 - dem Verein LICH Basketball
 - der Freiwilligen Feuerwehr
 - der Bereitschaftspolizei
 - der Musikschule Lich
 - EWTO-Schulen Sifu Frank Durst / Gewaltpräventionsprojekt für Schulanfänger
 - weiteren örtlichen Vereinen, Berufsgruppen oder Privatpersonen mit speziellen Erfahrungen, z.B. Imker, Bäcker etc. / Kinder lernen bei diesen Besuchen das Lebensumfeld ihres Heimatortes kennen, erfahren Zusammenhänge in der Natur, der Lebensmittelherkunft u.v.m.

18. Qualitätssicherung

- Das Team nimmt regelmäßig an Schulungen zum Hess. Bildungs- und Erziehungsplan teil
- Weitere Einzelfortbildungen werden im Laufe eines KITA-Jahres ebenfalls vom Fachpersonal wahrgenommen.
- Die Leitung nimmt an den Arbeitskreisen der Fachberatung des Landkreises Gießen teil.
- Ein Monatsgespräch zwischen KITA-Leitungen und Bürgermeister findet zum informellen und pädagogischen Austausch statt.
- In 14-tägig stattfindenden Teamsitzungen erfolgt ein Austausch über Gruppenabläufe, Vorkommnisse, Besonderheiten; kollegiale Beratung und reflektierter Austausch sind Bestandteil derselben.
- Gruppenübergreifendes Arbeiten ist ein selbstverständlicher Aspekt unserer Arbeit.
- Mitarbeitergespräche sind ein Bestandteil der KITA-Arbeit und finden regelmäßig statt.
- Die Konzeption wird regelmäßig evaluiert.

19. Öffentlichkeitsarbeit

- Die Konzeption ist auf der Homepage der Stadt Lich ersichtlich.
- Eine Internetpräsentation erfolgt nur über die Homepage der Stadt Lich.
- In Absprache mit Eltern und Erziehern können Besucherkinder im Laufe eines Vormittags den Kindertagesstätten-Alltag miterleben.
- Der Umgang mit Fotos und Presse wird im Aufnahmeformular festgehalten und mit den Eltern abgestimmt.
- Die im Jahresablauf der Kindertagesstätte stattfindenden Feste und Veranstaltungen werden sowohl intern als auch öffentlich umgesetzt. Gästen bietet sich hierbei die Gelegenheit, uns und die KITA näher kennenzulernen. Um näheres zu erfahren, vereinbaren wir gerne einen Termin mit Ihnen.



20. Beschwerdemanagement

Wege des Beschwerdemanagements nach § 45 SGB VIII – (Verfahren der Beteiligung und der Beschwerdemöglichkeit zur Sicherung der Rechte)

- **von Eltern**

Eltern haben in unserer Kindertagesstätte jederzeit die Möglichkeit für die Belange/das Wohlergehen ihres Kindes einzutreten, d.h.: sich zu informieren, ein Gespräch zu suchen/einzufordern, Vorschläge und Ideen einzubringen.

Ein jährlich neu gewählter Elternbeirat, der u.a. Vermittler zwischen Eltern/KITA/Träger ist, kann jederzeit von allen Eltern angesprochen werden. Ein jährlich neu zusammengesetzter Gesamt-Elternbeirat, aus allen erstgewählten Elternbeiratsmitgliedern der städtischen KITAs, ist eine weitere Plattform, sich konstruktiv oder kritisch mit den Inhalten der KITA und der Zusammenarbeit mit dem Träger auszutauschen.

Weiteres ist in der Satzung über die Benutzung der Kindertagesstätten und Kindergärten der Stadt Lich vom 29.09.2011 beschrieben. Diese Satzung wird allen Erziehungsberechtigten bei der Aufnahme der Stadt Lich vom Träger ausgehändigt.

Zur Klärung von Unstimmigkeiten oder Sachverhalten bezüglich der Erzieher/Innen können Eltern die betroffene(n) Person(en) direkt und/oder die Leitung ansprechen.

Anfragen/Beschwerden von Eltern werden, bei organisatorischen oder kommunikativen Belangen, im Team besprochen.

Bei Beschwerdebedarf über die Leitung können Eltern die persönliche Ansprache nutzen oder den direkten Weg zum Träger der KITA wählen.

Wir gehen in unserer KITA auf die Eltern zu, wenn wir bemerken oder vermuten, dass Sie als Eltern einen Klärungsbedarf haben.

- **vom Kind**

Die Kinder werden in unserer KITA ermutigt, sich frei zu äußern, ihre Befindlichkeiten und Bedürfnisse mitzuteilen und sie für sich, im sozialen Kontext, einzufordern. Wir leben den Kindern einen offenen und gesprächsorientierten Umgang vor.

Beim täglichen gemeinsamen Frühstück erzählen die Kinder von sich, teilen Befindlichkeiten mit und tauschen sich untereinander aus.

Wir Erzieher*innen nutzen diese Runde gerne, alle Kinder zum Erzählen anzuregen, auf Ideen und Gedanken der Kinder einzugehen, diese aufzugreifen oder/und daran anzuknüpfen. In regelmäßigen Gesprächsrunden (Stuhlkreis) können die Kinder ihre Wünsche, Meinungen äußern, werden von den Erziehern*innen dazu u.a. durch Fragen animiert.

Mitbestimmungs- und Beteiligungsmöglichkeiten, z.B. durch

- Mehrheitsgruppenaufstellungen
- eine Kinderkonferenz mit Beteiligung der 4-6-jährigen Kinder findet nach Bedarf statt
- das Prinzip der Abstimmung erfahren

Durch diese Hilfen erlernen die Kinder Schritte zum eigenverantwortlichen Handeln.

Das Fachpersonal ist für alle Kinder gleichermaßen verantwortlich, sodass Kinder sich an die Person ihres Vertrauens wenden können. Ebenso können Eltern jederzeit für die Belange ihres Kindes ein klärendes oder informatives Gespräch einfordern.



21. Notfallplan

Notfallrichtlinien der Stadt Lich, Träger der Kindertagesstätten, zur Umsetzung der Betreuungsmöglichkeiten bei personellen Engpässen

hier: Kindertagesstätte “Auf dem Gleienberg“

Hohe Personalausfälle bei gleichzeitigem Fachkräftemangel machen einen Handlungsrahmen zum Umgang mit personellen Notsituationen erforderlich, damit die Kindertageseinrichtungen weiterhin ihrem pädagogischen Auftrag unter Einhaltung der gesetzlichen Vorgaben entsprechen können.

Grundsätzlich gilt, dass die Dienstplangestaltung und Umsetzung in der Verantwortung der Einrichtungsleitung liegen. In Notfallsituationen sind Maßnahmen mit dem Träger abzusprechen.

Sollte die Fachkraftabdeckung eine adäquate Betreuung der Kinder nicht mehr möglich machen, hat eine Schließung der Einrichtung zu erfolgen. Dies wird im gegebenen Fall an der Eingangstür / den Gruppentüren durch ein Signalschild kenntlich gemacht. Ebenso informieren wir alle Eltern zeitnah per E-Mail.

Bei personellen Engpässen, die nur einzelne Gruppen betreffen, werden wir eine evtl. zeitliche Betreuungskürzung umsetzen. Diese individuelle Situation wird an die aktuellen Möglichkeiten angepasst und den Eltern bekannt gegeben.

Weitere Schließungsgründe:

- technische Mängel, die eine Betreuung nur eingeschränkt zulassen:
z.B. Heizungsausfall – Raumtemperatur sinkt im Winter auf unter 18 Grad (die Trägheit der Fußbodenheizung lässt eine Veränderung durch eine Reparatur erst am nächsten Tag spürbar werden) sowie Einflüsse höherer Gewalt (Wasserschäden u.a.)

Eine erklärende Darstellung einer Umsetzung des NOTFALLPLANES ersehen Sie auf der folgenden Seite.

Der Träger ist bei Bekanntwerden eines langfristigen Personalmangels umgehend zu informieren und in der Verantwortung, adäquate Übergangslösungen zu schaffen.

Der Einrichtungsleitung obliegt die Verantwortung der Dokumentation, die umgehend an den Träger weitergeleitet wird.

Dem Träger obliegt die Verantwortung, die Dokumentation an die Fachberatung des Landkreises Gießen, weiter zu leiten.

NOTFALLPLAN

Anzahl der Mitarbeiter*innen

Auswirkungen auf unser pädagogisches Angebot

Unter 5 Personen

KITA-Schließung

5 - 6

Betreuungszeit: 7.15 – 13.00 Uhr

- Die Eltern werden gebeten, wenn möglich, ihre Kinder zu Hause zu betreuen.
- Die Eltern werden gebeten in dieser Notsituation ihr Kind anderweitig betreuen zu lassen.
- Gruppensammenlegungen und gruppenübergreifende Betreuung werden nötig sein.
- Mittagessen in der KITA findet NICHT statt.
- Schlafen in der KITA nicht möglich;
- KEINE Eingewöhnung von Neuaufnahmen;
- KEINE Projekte, Schul-AG, Feste und Feiern, Ausflüge...;
- Elterngespräche können NICHT stattfinden;
- Geburtstagsfeiern in der Gruppe sind NICHT möglich;
- Für Kinder mit besonderem Betreuungsbedarf erfolgt eine individuelle Absprache mit den Eltern;
- Externe Angebote (Musikschule, Freddy-Sport...) finden im Rahmen der Öffnungszeiten statt;

6 – 7

Öffnungszeiten 7.15 – 14.00 Uhr sind abgedeckt. Eine Betreuung darüber hinaus ist situationsabhängig.

- Gruppensammenlegungen und gruppenübergreifende Betreuung werden nötig sein;
- Schlafen in der KITA nicht möglich;
- Snack nicht möglich;
- KEINE Eingewöhnung von Neuaufnahmen;
- KEINE Projekte, Schul-AG, Feste und Feiern, Ausflüge...;
- Elterngespräche können NICHT stattfinden;
- Geburtstagsfeiern in der Gruppe NUR mit Rücksprache der Erzieher;
- Für Kinder mit besonderem Betreuungsbedarf erfolgt eine individuelle Absprache mit den Eltern;
- Externe Angebote (Musikschule, Freddy-Sport...) finden im Rahmen der Öffnungszeiten statt;

8 – 9

Öffnungszeiten bleiben unverändert

- Gruppenpädagogisches Arbeiten, Schlafen in der KITA, Nachmittagsnack ist möglich;
- Schul-AG personenabhängig möglich;
- Waldtage und Ausflüge nach Absprache bedingt möglich;
- Elterngespräche und Eingewöhnungen bedingt möglich;
- Gruppensammenlegungen und gruppenübergreifende Betreuung können nötig sein;

10 – 13

Die pädagogische Arbeit findet uneingeschränkt statt.

22. Datenschutz

In unserer Kindertagesstätte werden Fotoaufnahmen erstellt. Im Rahmen des pädagogischen Förderauftrages nach §22 SGB VIII sind sie erforderlich und werden für Bilddokumentationen der Kinder, wie z.B. Portfolio und nur zum internen Gebrauch genutzt. Nach Beendigung des Betreuungsverhältnisses werden die Bilddokumentationen den Kindern bzw. ihren Eltern übergeben.

Jede KITA-Gruppe verfügt über einen Fotoapparat. Das pädagogische Personal nutzt keine Privathandys für Fotoaufnahmen der Kinder.

Mit einer schriftlichen Erklärung im Rahmen des Aufnahmegesprächs dokumentieren die Eltern mit ihrer Unterschrift ihr Einverständnis oder ihre Ablehnung zu folgenden Punkten:

- Bild/Foto-Präsentationen der pädagogischen Arbeit innerhalb der KITA, bzw. bei Informationsveranstaltungen der Stadt Lich
- Bild/Foto-Weitergabe vom eigenen Kind zum Portfolio eines anderen Kindes – z.B. Dokumentationen von Ausflügen, Projekten, Festen
- Bild/Foto-Berichte in der örtlichen Presse
Pressefotos werden nur als Klein- oder Großgruppenfoto und ohne Namensnennung für die Presse zugelassen
- In der Konzeption finden sich keine Fotos mit Kindern
- Name und Adresse des Kindes sowie eine Telefonnummer und E-Mail-Adresse werden in einer Gruppenliste bzw. kindergarteninternen Adressenliste gesammelt; die Gruppenlisten innerhalb der Elternschaft der einzelnen Gruppen weitergegeben.

Diese Einwilligung wird freiwillig erteilt und kann jederzeit, ohne Angabe von Gründen, bei der Leitung oder dem pädagogischen Fachpersonal für die Zukunft widerrufen werden.

Anmeldekartei und -Aufnahmebogen mit personenbezogene Daten werden nach der Kindergartenzeit ihres Kindes vernichtet.

Die Vernichtung der Screening-Unterlagen und Kopien der Elternbriefe durch KISS-Kindersprachscreening des Landes Hessen erfolgt im Auftrag des Landkreises Gießen ein Jahr nach der Schuleingangsuntersuchung.

23. Gewaltschutzkonzept

Einleitung

Die Fachkräfte der KITA Gleienberg sehen sich in der Verpflichtung und Verantwortung für einen wirkungsvollen Schutz der uns anvertrauten Kindern vor Grenzverletzungen und Gewalt.

In der Verantwortung der Umsetzung stehen das Team Kindertagesbetreuung FD 53 in der Träger- und Leitungsverantwortung des Landkreises Gießen, der Träger in der Führungspflicht, die Leitung in der Führungspflicht und in der Umsetzung des Auftrages im Rahmen der pädagogischen Arbeit.

Dieser Auftrag beruht auf der Novellierung des Kinder- und Jugendhilferechts (SGB VIII) und dem Inkrafttreten des Kinder- und Jugendstärkungsgesetzes (KJSG) im Juni 2021.

Grundlagen

Die Fachkräfte sind geschult zur Thematik Kindeswohl und Kindeswohlgefährdung (siehe Pkt. „Schutzauftrag nach §8a SGB VIII“, S.14 der Konzeption) und kennen die Erscheinungsformen von Gewalt in der Kita, die zur Gefährdung und Grenzverletzungen führen können. (siehe Pkt. „Kinderrechte“, S.48 der Konzeption)

Nachhaltigkeit/Organisationsentwicklung

- unterstützende Angebote durch Fortbildungen vom Träger
- Notfallplan der KITA (mit Träger und Elternbeirat abgestimmt)
- gemeinsame Erarbeitung der Konzeption mit allen Fachkräften und der regelmäßigen Evaluation

Gefährdungsanalyse

Seitens der Verwaltung überprüfen Sicherheitsbeauftragte des Trägers regelmäßig den gesamten KITA-Bereich. Das Team gibt erkennbare Risikobereiche an die Sicherheitsbeauftragten weiter. Beobachtungen, Ideen und Vorschläge der Kinder und Eltern bez. erkennbarer Gefahrenpunkte werden ernst genommen und geprüft.

Durch den wertschätzenden Umgang mit den Kindern, dem Einzel- und gruppeninternen Austausch sind partizipierende Gespräche ein Bestandteil des KITA-Alltags. Dadurch haben Sichtweisen der Kinder für mögliche Risikobereiche ihren Platz und Stellenwert.

Eltern haben jederzeit die Möglichkeit die KITA-Leitung, die Fachkräfte, sowie den Träger bez. eines Austausches über mögliche Risikobereiche anzusprechen. Anfragen über das Fachpersonal, den Träger betreffend, werden über die KITA-Leitung weitergeleitet. Mit den Eltern wird dazu ein Zeitfenster für Nachfragen oder Rückmeldungen einer Antwort festgehalten.

Präventiver Kinderschutz

Durch folgende Maßnahmen, unter Führung der KITA-Leitung, werden Fachkräfte regelmäßig zum Kinderschutz sensibilisiert: Fortbildung, Fallbesprechung im Team. Die Risikoanalyse wird in der jährlichen Evaluation der Konzeption überprüft.

Präventive Angebote zum Thema Kinderschutz finden sich im Kita-Alltag im wertschätzenden Umgang mit den Kindern und den pädagogischen Maßnahmen der Fachkräfte zum sozialen Umgang und der Konfliktlösung.

Ebenso ist ein jährlich wiederkehrendes Präventionsangebot zum Gewaltschutz für die zukünftigen Schulanfänger installiert.

Eine Schulung zum §8a für Team, Eltern und Träger wurde 2021 durchgeführt; der Fachbereich Jugend & Soziales, sowie die Beratungsstellen von Wildwasser, Caritas und das Jugendamt stehen uns als Ansprechpartner zur Verfügung.

Durch ein Bewerbungs- und Vorstellungsverfahren des Trägers ist die KITA-Leitung an der Personalauswahl beteiligt. Neue Fachkräfte werden mit Hilfe eines Einarbeitungskonzeptes von der Leitung an den Arbeitsplatz herangeführt. - Mitarbeitergespräche, Teambesprechungen, Fallbesprechungen, regelmäßige Supervisionstermine, Fortbildungen und Hilfen der Fachberatung stärken die Fachkräfte für ihre Arbeit.

Die folgenden Konzeptpunkte

- „KINDERRECHTE“
- „SEXUALPÄDAGOGISCHES KONZEPT“
- „PARTIZIPATION“

zeigen das pädagogische Verhalten und den partizipierenden Umgang mit den Kindern in unserem KITA-Alltag auf.

Kinder brauchen Kinderrechte

Die Würde des Menschen/der Kinder:

Jeder Mensch lebt mit anderen zusammen oder allein, hat Interessen und Ziele, Begabungen, Gefühle, Freuden und Sorgen. Jeder hat Eigenschaften und Fähigkeiten, die ihn zu einer unverwechselbaren Person machen. Jede Person ist einmalig und wertvoll, ob sie klein oder groß, alt oder jung, arm oder reich, krank oder gesund ist, ob sie viele Freundinnen und Freunde hat oder keine. Sie hat eine Würde als Person, als einmaliger Mensch. Jede Person muss in ihrer Würde von allen anderen Menschen geachtet werden.

Kinder sind eine besondere schutzbedürftige Bevölkerungsgruppe.

Kinder haben besondere Bedürfnisse.

Wir beziehen in den pädagogischen Alltag die Kinderrechte mit ein. Die Kinder erfahren Recht zu bekommen; sie lernen ihre Rechte kennen; sie lernen recht anderen gegenüber zu tun.

Was brauchen Kinder?

Kinder brauchen Menschen, die Verständnis haben, die ihnen zuhören, die sie individuell wahrnehmen. Sie brauchen Trost, Geborgenheit, Sicherheit, Zuwendung und Zuneigung, Rituale, Alltagsstruktur. Regeln und Grenzen geben Sicherheit und Verlässlichkeit. Erfüllte Grundbedürfnisse tragen zum Aufbau und zur Stärkung des Selbstbewusstseins bei und sind u.a. Bausteine für den Aufbau von Vertrauen; das Anreichen von Hilfen bei Bedarf; die Freiraummöglichkeiten zur individuellen Entfaltung; die Kinder mitbestimmen lassen, ohne sie zu überfordern.

**Es spielt keine Rolle, wer vor einem steht,
wenn man weiß, wer hinter einem ist.**

(Verfasser unbekannt)

Dafür handeln wir im KITA-Alltag wie folgt:

- wir orientieren uns an den Bedürfnissen der Kinder, beobachten und geben positives Feedback
- wir beziehen die Kinder in Entscheidungen mit ein
- wir beziehen die Eltern z.B. durch Entwicklungsgespräche, Elternbeiratsarbeit, Elternwünsche und Elternvorschläge mit ein
- wir unterstützen die einzelnen Entwicklungsschritte der Kinder
- wir nehmen die Gefühle der Kinder ernst
- Kinder lernen ihre Grenzen/Bedürfnisse erkennen und akzeptieren, haben ein Recht auf Entscheidung zu Nähe und Distanz
- wir unterstützen die Entwicklung zur Selbstständigkeit

Im Hinblick auf die Kinderrechte, haben wir unter dem Punkt „Recht auf Gesundheit“, welches ein tägliches Thema für die Kinder, folgende Informationen für Sie:

Wir möchten individuell nach den Bedürfnissen, Alter, Ausgangssituation entscheiden UND keine gemeinschaftlichen Maßnahmen treffen müssen, die etliche Kinder der Gruppe „bestrafen“.

Wir sind in der Verpflichtung, den Kindern ihr Recht zu ermöglichen selbstständige Entscheidungen zu treffen – den Weg dahin mit Unterstützung zu finden; natürlich unter Berücksichtigung der Gesundheit.

Kinder haben ein anderes Wärme- und Kälteempfinden als Erwachsene. Deshalb sollten Kinder ab einem gewissen Alter selbst lernen Kälte und Wärme zu spüren.

Fragen Sie sich als Eltern, was helfen könnte, dass das Kind in seiner Wahrnehmung gestärkt wird und es nicht zur Überhitzung oder zum Frieren kommt! –

Matschjacke im Winter oder lieber warme Winterjacke?

ungefütterte/leicht gefütterte Gummistiefel oder warme Winterschuhe?

Das Wetter wird auch immer wechselhafter.

DESHALB: Wechselbeutel bitte immer der Jahreszeit entsprechend ausreichend füllen.

Auch wenn es für uns eine Mehrarbeit bedeutet, wollen wir auf die individuellen Bedürfnisse Ihres Kindes eingehen.

Ebenso haben wir für die Kinder folgende Haltung zum Thema Frühstück und Mittagessen:

- gemeinsamer Beginn beim Frühstück
- Kinder werden nicht zum Essen gezwungen. Wir motivieren und haben bei den Mahlzeiten den gesundheitlichen Aspekt im Blick
- bei Kindern mit „Essproblemen“ wählen wir die individuelle Absprache mit den Eltern
- wir beziehen die Kinder in motivierende Essensentscheidungen ein

Ein weiterer Punkt, der die Gesundheit betrifft, sind die Empfehlungen der UKH und des Gesundheitsamtes, was die **Regelung bei Erkrankungen** und dem folgenden KITA-Besuch betrifft: siehe INFO-Blatt „**Hausregeln**“. Dies haben sie mit den Aufnahmeformularen erhalten und ist zusätzlich im Windfang an der Wand zu ersehen.

Unser Handeln orientiert sich an:

- unserer Konzeption, gestützt durch den Hessischen Erziehungs- und Bildungsplan
- einem wertschätzenden Umgang
- dem Hintergrund der Sicherheit zum Wohle des Einzelnen und der Gruppe
- einem guten und aktualisierten Fachwissen
- einer guten Kommunikation zu und mit Kindern und Eltern

Für all dieses Handeln zum Wohle der Kinder treten wir immer wieder in Austausch mit den Kindern und Eltern, reflektieren im Fachkraft-Team. Für Fragen stehen wir jederzeit zur Verfügung, sowie für jegliche weitere Kommunikation.

Meine Kinderrechte

Ich darf das auch!

Niemand darf mich aufgrund meines Aussehens, meiner Herkunft, meines Geschlechts oder meiner Religion ausgrenzen.

Recht auf Gleichheit

Heute habe ich viele neue Sachen gelernt!

Ich darf zur Schule gehen und mit Spiel und Spaß neue Dinge lernen.

Recht auf Bildung

Ich bin gesund und munter!

Ich darf in Gesundheit aufwachsen und bei Krankheit Hilfe bekommen.

Recht auf Gesundheit

Bei meinen Lieben fühle ich mich richtig wohl!

Ich habe ein Recht auf Erziehungsberechtigte, die sich liebevoll um mich kümmern.

Recht auf elterliche Fürsorge

Heute möchte ich nur spielen!

Ich darf auch einfach mal nur spielen, toben oder nichts tun.

Recht auf Spiel und Freizeit

Tu mir nicht weh!

Ich darf niemals gehauen, getreten oder so angefasst werden, dass es mir wehtut.

Recht auf gewaltfreie Erziehung

Mir gefällt das nicht und das mag ich sehr!

Ich darf immer sagen oder zeigen, ob ich etwas gut oder schlecht finde.

Recht auf eigene Meinung

Das bleibt mein Geheimnis!

Ich darf Geheimnisse haben oder auch mal allein sein. Das soll auch von den Erwachsenen respektiert werden.

Recht auf Privatsphäre

Pass auf mich auf!

Ich habe das Recht in gefährlichen Situationen von jemandem geschützt zu werden.

Recht auf Schutz im Krieg oder auf der Flucht

Mit etwas Hilfe geht es mir gut!

Mit einer Behinderung brauche ich manchmal etwas mehr Hilfe, damit es mir gut geht – ich habe ein Recht auf Pflege oder andere Hilfsmittel.

Recht auf spezielle Fürsorge bei Behinderung

Wegen Religion darf man sich nicht streiten!

Ich darf meine Glaubensrichtung ausleben und akzeptiere gleichzeitig die der anderen.

Recht auf Religionsfreiheit

Ich darf einfach Kind sein!

Ich darf eine Kindheit voller Spiel, Freunde und Freude haben – arbeiten gehört nicht dazu.

Recht auf Schutz vor wirtschaftlicher Ausbeutung



Sexualpädagogisches Konzept

Sexualpädagogik in der Kita ist ein wichtiges Thema, das die Entwicklung von Kindern unterstützt und sie befähigt, ihre eigenen Gefühle und körperlichen Empfindungen wahrzunehmen und auszudrücken. Sexualpädagogik in der Kita befasst sich unter anderem mit der psychosexuellen Entwicklung von Kindern.

Kindliche Sexualität ist ein Thema, das viele Eltern verunsichert. Wenn sie Situationen mit Kindern in einem sexuellen Kontext beobachten, fällt es ihnen oft schwer, die Situation richtig einzuschätzen und angemessen zu reagieren. Hier sind einige wichtige Informationen zur kindlichen Sexualität. Diese unterscheidet sich stark von der Erwachsenensexualität. Sie ist nicht auf genitale Reize beschränkt, sondern umfasst alle Sinne. Kinder erleben ihre Sexualität spielerisch und spontan.

Für die Kinder bedeutet es, schöne Gefühle zu erfahren. Kindliche Sexualität ist selbstbezogen und dreht sich um das körperliche Wohlfühl. Kinder haben noch kein Schamgefühl und sind frei von gesellschaftlichen Normen.

Psychosexuelle Entwicklung von Kindern

1. Lebensjahr

- Säuglinge brauchen Körperkontakt zu Bezugspersonen
- Säuglinge brauchen emotionale und körperliche Zuwendung
- Säuglinge erforschen ihre Umwelt mit allen Sinnen, vor allen mit dem Mund

2. und 3. Lebensjahr

- Entdecken des eigenen Körpers und dessen Funktionen
- Interesse und Neugier auch für den Körper anderer
- Bewusstes Berühren eigener Genitalen
- Entwicklung eigener Identitäten, nehmen sich als eigenständige Person wahr
- Wahrnehmen/Unterscheiden, bin ich ein Mädchen oder ein Junge
- „Nein“ im Wortschatz respektieren
- Entwicklung der ersten Schamgefühle

4. und 5. Lebensjahr

- Bewusstsein über das eigene Geschlecht festigt sich und klare Vorstellungen von Geschlechterrollen werden entwickelt
- Schlüpfen gerne in andere Rollen
- Genießen Nähe zu Personen z.B. „Beste*r Freund*in“
- Stimulieren Genitalien häufiger und intensiver, um Wohlbefinden zu erfahren
- Zuneigung ausdrücken: „Ich will dich heiraten/Ich will dich küssen“
- Schamgefühl ist höher
- Nacktheit in der Öffentlichkeit wird weniger
- Neugierde zu Themen wie Fortpflanzung, Schwangerschaft

6. und 7. Lebensjahr

- Konzentration bezieht sich auf das eigene Geschlecht
- das Verhalten spiegelt Geschlechterrollen wider
- Abweichungen von der Norm werden beobachtet und gegebenenfalls besprochen
- Mädchen -und Jungengruppen bilden sich und versuchen sich voneinander abzugrenzen
- Schamgefühl ist ausgeprägter
- erste Gefühle des Verliebtseins können entstehen

Wie gehen wir, als pädagogische Fachkräfte, damit um?

Wir unterstützen / akzeptieren die natürliche Neugierde der Kinder und helfen ihnen dabei ein positives Selbstbild zu entwickeln. Eine empathische Grundhaltung den Kindern gegenüber, schafft eine vertrauensvolle Basis. Wir geben den Kindern die Freiheit, ihren eigenen Körper, das Geschlecht und Gefühle wahrzunehmen. Außerdem wahren und respektieren wir ihre persönlichen Grenzen. Wir gehen achtsam und verantwortungsbewusst mit Nähe und Distanz um. Kinder schlüpfen gerne in verschiedene Rollen, dafür stellen wir eine Auswahl an Verkleidungsutensilien zur Verfügung. Aufgrund der unterschiedlichen Räumlichkeiten/Gegebenheiten haben die Gruppen individuelle Regelungen, ob es erlaubt ist sich auszuziehen. Für alle gilt, die Unterwäsche bleibt an. Wir werden keinen Körpererkundungsraum in unserer KITA umsetzen.

Sprache im Umgang mit der kindlichen Sexualität

In der Kita begleiten wir Alltagssituationen sprachlich. Dies gilt auch für den sexualpädagogischen Bereich. Es ist ein Bereich, wo Scham und Tabu besonders stark bewusstwerden. Wir sehen uns als Sprachvorbilder. Deshalb und auch aus Gründen des Kinderschutzes, haben wir uns als Team unter anderem auf folgende Begriffe geeinigt, die wir **bei Bedarf** mit den Kindern benennen: Penis, Hoden, Vorhaut, Scheide, Vagina, Po, Brust und Brüste.

Unsere Präventionsprinzipien sind:

- mein Körper gehört mir
- gute und schlechte Berührungen erkennen/benennen
- mein Gefühl ist richtig und ich darf darüber sprechen
- „NEIN“ sagen und akzeptieren
- wir stärken und unterstützen die Kinder, sich Hilfe zu holen

Für Körpererkundungsspiele gilt:

Jedes Kind entscheidet selbst, ob und mit wem es Doktor spielen und wie viel Berührung es zulassen möchte. Kein Mädchen/kein Junge tut einem anderen Kind weh. Keine Gegenstände gehören in Körperöffnungen wie z.B.: Mund, Nase, Ohr, Po, Scheide, Penis. Wir achten auf Machtgefälle unter den Spielpartnern. Wir geben den Kindern Hilfestellung, wenn sie darüber sprechen möchten.

Elternarbeit

Der Elternbeirat wurde über das sexualpädagogische Konzept informiert. Das pädagogische Fachpersonal steht für den Austausch und Fragen der Eltern zur Verfügung.

Die Zusammenarbeit von Fachpersonal und Eltern ist entscheidend, um eine positive und gesunde Einstellung bei Kindern zur Sexualität zu begleiten. Das pädagogische Fachpersonal wird regelmäßig nach §8a Abs.1 Satz 1 SGB VII Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung geschult.

Rechtlicher Rahmen

- Kinderrechtskonvention (Art.2, Art.29)
- § 2 SGB VIII Grundsätze zur Förderung
- § 26 Hessischer Kinder- und Jugendhilfegesetzbuch (HKJGB)
- Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder von 0-10 Jahren in Hessen (BEP Hessen)

Partizipation

Partizipation in der Kita bedeutet, dass Kinder an Entscheidungen im Kindergartenalltag teilhaben. Kinder lernen dabei, ihre eigenen Ideen, Wünsche und Bedürfnisse wahrzunehmen und zu äußern. Sie lernen auch, ihre Meinung zu vertreten und in der Diskussion miteinander auch andere Meinungen und Standpunkte zu hören und zu akzeptieren. Kinder bringen ihre Ideen, Meinungen, Empfindungen und Sichtweisen in einem von Wertschätzung geprägten Dialog ein und beeinflussen aktiv ihren Alltag.

Der **Rechtlicher Rahmen** ist in der UN-Kinderrechtskonvention, Artikel 12, beschrieben.

Grundsätzlich gehen wir im Umgang mit den Kindern von ihren Bedürfnissen aus. Wir ermuntern die Kinder, sich über Wünsche, Gefühle und Bedürfnisse zu äußern und eigene Ideen zu entwickeln. Wir wollen bewusst darauf achten, dass die Kinder sich wertvoll, selbstständig und eigenverantwortlich fühlen können.

Unsere Aufgabe sehen wir darin, die Kinder und Eltern entsprechend ihren Möglichkeiten, aktiv in demokratische Diskussions- und Entscheidungsprozesse mit einzubeziehen. Je nach Alter und Entwicklungsstand können sie:

- **selbst bestimmen**
- **mitbestimmen**
- **mitwirken oder**
- **informiert werden**

Die positiven Auswirkungen der Partizipation in der Kindertagesstätte auf die Kinder sind:

- Das Erlernen, die eigene Meinung bilden und zu äußern
- Das Kennenlernen von Meinungsvielfalt
- Das Verständnis, dass jede Meinung berechtigt ist
- Die Verbesserung kommunikativer Fähigkeiten
- Das Erlernen des Umgangs mit Konflikten, Meinungsverschiedenheiten, Gegenargumenten
- Das Verständnis, dass nicht alles umgesetzt werden kann, was gewünscht wird
- Das Übernehmen von Verantwortung für eigene Entscheidungen
- Das Einhalten von Regeln - dies gelingt besser, wenn diese von den Kindern selbst mit entschieden wurden
- Das Verständnis grundlegender demokratischer Prinzipien

Partizipation der Eltern

Die Eltern entscheiden über den Eintritt und die Verweildauer in der Einrichtung.

Sie entscheiden über die Teilnahme und Unterstützung bei Festen und Feiern.

Die Eltern entscheiden über die Weitergabe ihrer persönlichen Daten sowie von Entwicklungsberichten und den Informationsaustausch mit externen Fachdiensten.

Sie werden über organisatorische Inhalte wie: Tagesablauf, Termine, Feste und Veranstaltungen, Öffnungs- und Schließzeiten informiert, sowie über pädagogische Inhalte: Konzeption, pädagogische Arbeit, Entwicklungsstand ihres Kindes.

Eine Mitarbeit im Elternbeirat, sowie dem Gesamtelternbeirat der Stadt Lich ist möglich.

Grenzen von Partizipation

Mitbestimmung lässt sich nur gut in den Alltag integrieren, wenn ausreichend personelle und zeitliche Ressourcen vorhanden sind. Die Partizipation endet, sobald die Sicherheit der Kinder gefährdet ist. Komplexe Themen und Entscheidungen liegen weiterhin bei den pädagogischen Fachkräften.

Intervenierender Kinderschutz

Wir verweisen auf Pkt. „Schutzauftrag nach §8a SGB VIII“, S.14 der Konzeption

Qualitätssicherung, Rehabilitation, Aufarbeitung

Informationen zum Beschwerdemanagement sind zu finden auf den Seite 39-40 der Konzeption.

Fälschlicherweise in Verdacht geratene Fachkräfte erhalten Beratung und Gespräche mit der Fachaufsicht, dem Träger (ggf. rechtlichen Beistand), der KITA-Leitung. Rückmeldungen und Gespräche erfolgen ebenso mit dem Team. Je nach Situation finden begleitende und abschließende Gespräche mit Eltern und Kindern statt.

Standards und Arbeitshilfen sind in der Kita vorhanden.